

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: Je Monat einschließlich Wochenblatt 1,55 und 35 Pfennig. Bei Abnahme von 6 Monaten 8,70 und 2,10 Pfennig. Bei Abnahme von 12 Monaten 16,20 und 4,20 Pfennig. Bei Abnahme von 24 Monaten 31,20 und 7,80 Pfennig. Bei Abnahme von 36 Monaten 45,00 und 11,25 Pfennig. Bei Abnahme von 48 Monaten 57,60 und 14,40 Pfennig. Bei Abnahme von 60 Monaten 70,00 und 17,50 Pfennig. Bei Abnahme von 72 Monaten 82,40 und 20,60 Pfennig. Bei Abnahme von 84 Monaten 94,80 und 23,70 Pfennig. Bei Abnahme von 96 Monaten 107,20 und 26,80 Pfennig. Bei Abnahme von 108 Monaten 119,60 und 29,90 Pfennig. Bei Abnahme von 120 Monaten 132,00 und 33,00 Pfennig. Bei Abnahme von 132 Monaten 144,40 und 36,10 Pfennig. Bei Abnahme von 144 Monaten 156,80 und 39,20 Pfennig. Bei Abnahme von 156 Monaten 169,20 und 42,30 Pfennig. Bei Abnahme von 168 Monaten 181,60 und 45,40 Pfennig. Bei Abnahme von 180 Monaten 194,00 und 48,50 Pfennig. Bei Abnahme von 192 Monaten 206,40 und 51,60 Pfennig. Bei Abnahme von 204 Monaten 218,80 und 54,70 Pfennig. Bei Abnahme von 216 Monaten 231,20 und 57,80 Pfennig. Bei Abnahme von 228 Monaten 243,60 und 60,90 Pfennig. Bei Abnahme von 240 Monaten 256,00 und 64,00 Pfennig. Bei Abnahme von 252 Monaten 268,40 und 67,10 Pfennig. Bei Abnahme von 264 Monaten 280,80 und 70,20 Pfennig. Bei Abnahme von 276 Monaten 293,20 und 73,30 Pfennig. Bei Abnahme von 288 Monaten 305,60 und 76,40 Pfennig. Bei Abnahme von 300 Monaten 318,00 und 79,50 Pfennig. Bei Abnahme von 312 Monaten 330,40 und 82,60 Pfennig. Bei Abnahme von 324 Monaten 342,80 und 85,70 Pfennig. Bei Abnahme von 336 Monaten 355,20 und 88,80 Pfennig. Bei Abnahme von 348 Monaten 367,60 und 91,90 Pfennig. Bei Abnahme von 360 Monaten 380,00 und 95,00 Pfennig. Bei Abnahme von 372 Monaten 392,40 und 98,10 Pfennig. Bei Abnahme von 384 Monaten 404,80 und 101,20 Pfennig. Bei Abnahme von 396 Monaten 417,20 und 104,30 Pfennig. Bei Abnahme von 408 Monaten 429,60 und 107,40 Pfennig. Bei Abnahme von 420 Monaten 442,00 und 110,50 Pfennig. Bei Abnahme von 432 Monaten 454,40 und 113,60 Pfennig. Bei Abnahme von 444 Monaten 466,80 und 116,70 Pfennig. Bei Abnahme von 456 Monaten 479,20 und 119,80 Pfennig. Bei Abnahme von 468 Monaten 491,60 und 122,90 Pfennig. Bei Abnahme von 480 Monaten 504,00 und 126,00 Pfennig. Bei Abnahme von 492 Monaten 516,40 und 129,10 Pfennig. Bei Abnahme von 504 Monaten 528,80 und 132,20 Pfennig. Bei Abnahme von 516 Monaten 541,20 und 135,30 Pfennig. Bei Abnahme von 528 Monaten 553,60 und 138,40 Pfennig. Bei Abnahme von 540 Monaten 566,00 und 141,50 Pfennig. Bei Abnahme von 552 Monaten 578,40 und 144,60 Pfennig. Bei Abnahme von 564 Monaten 590,80 und 147,70 Pfennig. Bei Abnahme von 576 Monaten 603,20 und 150,80 Pfennig. Bei Abnahme von 588 Monaten 615,60 und 153,90 Pfennig. Bei Abnahme von 600 Monaten 628,00 und 157,00 Pfennig. Bei Abnahme von 612 Monaten 640,40 und 160,10 Pfennig. Bei Abnahme von 624 Monaten 652,80 und 163,20 Pfennig. Bei Abnahme von 636 Monaten 665,20 und 166,30 Pfennig. Bei Abnahme von 648 Monaten 677,60 und 169,40 Pfennig. Bei Abnahme von 660 Monaten 690,00 und 172,50 Pfennig. Bei Abnahme von 672 Monaten 702,40 und 175,60 Pfennig. Bei Abnahme von 684 Monaten 714,80 und 178,70 Pfennig. Bei Abnahme von 696 Monaten 727,20 und 181,80 Pfennig. Bei Abnahme von 708 Monaten 739,60 und 184,90 Pfennig. Bei Abnahme von 720 Monaten 752,00 und 188,00 Pfennig. Bei Abnahme von 732 Monaten 764,40 und 191,10 Pfennig. Bei Abnahme von 744 Monaten 776,80 und 194,20 Pfennig. Bei Abnahme von 756 Monaten 789,20 und 197,30 Pfennig. Bei Abnahme von 768 Monaten 801,60 und 200,40 Pfennig. Bei Abnahme von 780 Monaten 814,00 und 203,50 Pfennig. Bei Abnahme von 792 Monaten 826,40 und 206,60 Pfennig. Bei Abnahme von 804 Monaten 838,80 und 209,70 Pfennig. Bei Abnahme von 816 Monaten 851,20 und 212,80 Pfennig. Bei Abnahme von 828 Monaten 863,60 und 215,90 Pfennig. Bei Abnahme von 840 Monaten 876,00 und 219,00 Pfennig. Bei Abnahme von 852 Monaten 888,40 und 222,10 Pfennig. Bei Abnahme von 864 Monaten 900,80 und 225,20 Pfennig. Bei Abnahme von 876 Monaten 913,20 und 228,30 Pfennig. Bei Abnahme von 888 Monaten 925,60 und 231,40 Pfennig. Bei Abnahme von 900 Monaten 938,00 und 234,50 Pfennig. Bei Abnahme von 912 Monaten 950,40 und 237,60 Pfennig. Bei Abnahme von 924 Monaten 962,80 und 240,70 Pfennig. Bei Abnahme von 936 Monaten 975,20 und 243,80 Pfennig. Bei Abnahme von 948 Monaten 987,60 und 246,90 Pfennig. Bei Abnahme von 960 Monaten 1000,00 und 250,00 Pfennig. Bei Abnahme von 972 Monaten 1012,40 und 253,10 Pfennig. Bei Abnahme von 984 Monaten 1024,80 und 256,20 Pfennig. Bei Abnahme von 996 Monaten 1037,20 und 259,30 Pfennig. Bei Abnahme von 1008 Monaten 1049,60 und 262,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1020 Monaten 1062,00 und 265,50 Pfennig. Bei Abnahme von 1032 Monaten 1074,40 und 268,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1044 Monaten 1086,80 und 271,70 Pfennig. Bei Abnahme von 1056 Monaten 1099,20 und 274,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1068 Monaten 1111,60 und 277,90 Pfennig. Bei Abnahme von 1080 Monaten 1124,00 und 281,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1092 Monaten 1136,40 und 284,10 Pfennig. Bei Abnahme von 1104 Monaten 1148,80 und 287,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1116 Monaten 1161,20 und 290,30 Pfennig. Bei Abnahme von 1128 Monaten 1173,60 und 293,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1140 Monaten 1186,00 und 296,50 Pfennig. Bei Abnahme von 1152 Monaten 1198,40 und 299,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1164 Monaten 1210,80 und 302,70 Pfennig. Bei Abnahme von 1176 Monaten 1223,20 und 305,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1188 Monaten 1235,60 und 308,90 Pfennig. Bei Abnahme von 1200 Monaten 1248,00 und 312,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1212 Monaten 1260,40 und 315,10 Pfennig. Bei Abnahme von 1224 Monaten 1272,80 und 318,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1236 Monaten 1285,20 und 321,30 Pfennig. Bei Abnahme von 1248 Monaten 1297,60 und 324,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1260 Monaten 1310,00 und 327,50 Pfennig. Bei Abnahme von 1272 Monaten 1322,40 und 330,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1284 Monaten 1334,80 und 333,70 Pfennig. Bei Abnahme von 1296 Monaten 1347,20 und 336,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1308 Monaten 1359,60 und 339,90 Pfennig. Bei Abnahme von 1320 Monaten 1372,00 und 343,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1332 Monaten 1384,40 und 346,10 Pfennig. Bei Abnahme von 1344 Monaten 1396,80 und 349,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1356 Monaten 1409,20 und 352,30 Pfennig. Bei Abnahme von 1368 Monaten 1421,60 und 355,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1380 Monaten 1434,00 und 358,50 Pfennig. Bei Abnahme von 1392 Monaten 1446,40 und 361,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1404 Monaten 1458,80 und 364,70 Pfennig. Bei Abnahme von 1416 Monaten 1471,20 und 367,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1428 Monaten 1483,60 und 370,90 Pfennig. Bei Abnahme von 1440 Monaten 1496,00 und 374,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1452 Monaten 1508,40 und 377,10 Pfennig. Bei Abnahme von 1464 Monaten 1520,80 und 380,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1476 Monaten 1533,20 und 383,30 Pfennig. Bei Abnahme von 1488 Monaten 1545,60 und 386,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1500 Monaten 1558,00 und 389,50 Pfennig. Bei Abnahme von 1512 Monaten 1570,40 und 392,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1524 Monaten 1582,80 und 395,70 Pfennig. Bei Abnahme von 1536 Monaten 1595,20 und 398,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1548 Monaten 1607,60 und 401,90 Pfennig. Bei Abnahme von 1560 Monaten 1620,00 und 405,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1572 Monaten 1632,40 und 408,10 Pfennig. Bei Abnahme von 1584 Monaten 1644,80 und 411,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1596 Monaten 1657,20 und 414,30 Pfennig. Bei Abnahme von 1608 Monaten 1669,60 und 417,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1620 Monaten 1682,00 und 420,50 Pfennig. Bei Abnahme von 1632 Monaten 1694,40 und 423,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1644 Monaten 1706,80 und 426,70 Pfennig. Bei Abnahme von 1656 Monaten 1719,20 und 429,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1668 Monaten 1731,60 und 432,90 Pfennig. Bei Abnahme von 1680 Monaten 1744,00 und 436,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1692 Monaten 1756,40 und 439,10 Pfennig. Bei Abnahme von 1704 Monaten 1768,80 und 442,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1716 Monaten 1781,20 und 445,30 Pfennig. Bei Abnahme von 1728 Monaten 1793,60 und 448,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1740 Monaten 1806,00 und 451,50 Pfennig. Bei Abnahme von 1752 Monaten 1818,40 und 454,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1764 Monaten 1830,80 und 457,70 Pfennig. Bei Abnahme von 1776 Monaten 1843,20 und 460,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1788 Monaten 1855,60 und 463,90 Pfennig. Bei Abnahme von 1800 Monaten 1868,00 und 467,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1812 Monaten 1880,40 und 470,10 Pfennig. Bei Abnahme von 1824 Monaten 1892,80 und 473,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1836 Monaten 1905,20 und 476,30 Pfennig. Bei Abnahme von 1848 Monaten 1917,60 und 479,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1860 Monaten 1930,00 und 482,50 Pfennig. Bei Abnahme von 1872 Monaten 1942,40 und 485,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1884 Monaten 1954,80 und 488,70 Pfennig. Bei Abnahme von 1896 Monaten 1967,20 und 491,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1908 Monaten 1979,60 und 494,90 Pfennig. Bei Abnahme von 1920 Monaten 1992,00 und 498,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1932 Monaten 2004,40 und 501,10 Pfennig. Bei Abnahme von 1944 Monaten 2016,80 und 504,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1956 Monaten 2029,20 und 507,30 Pfennig. Bei Abnahme von 1968 Monaten 2041,60 und 510,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1980 Monaten 2054,00 und 513,50 Pfennig. Bei Abnahme von 1992 Monaten 2066,40 und 516,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2004 Monaten 2078,80 und 519,70 Pfennig. Bei Abnahme von 2016 Monaten 2091,20 und 522,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2028 Monaten 2103,60 und 525,90 Pfennig. Bei Abnahme von 2040 Monaten 2116,00 und 529,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2052 Monaten 2128,40 und 532,10 Pfennig. Bei Abnahme von 2064 Monaten 2140,80 und 535,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2076 Monaten 2153,20 und 538,30 Pfennig. Bei Abnahme von 2088 Monaten 2165,60 und 541,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2100 Monaten 2178,00 und 544,50 Pfennig. Bei Abnahme von 2112 Monaten 2190,40 und 547,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2124 Monaten 2202,80 und 550,70 Pfennig. Bei Abnahme von 2136 Monaten 2215,20 und 553,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2148 Monaten 2227,60 und 556,90 Pfennig. Bei Abnahme von 2160 Monaten 2240,00 und 560,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2172 Monaten 2252,40 und 563,10 Pfennig. Bei Abnahme von 2184 Monaten 2264,80 und 566,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2196 Monaten 2277,20 und 569,30 Pfennig. Bei Abnahme von 2208 Monaten 2289,60 und 572,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2220 Monaten 2302,00 und 575,50 Pfennig. Bei Abnahme von 2232 Monaten 2314,40 und 578,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2244 Monaten 2326,80 und 581,70 Pfennig. Bei Abnahme von 2256 Monaten 2339,20 und 584,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2268 Monaten 2351,60 und 587,90 Pfennig. Bei Abnahme von 2280 Monaten 2364,00 und 591,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2292 Monaten 2376,40 und 594,10 Pfennig. Bei Abnahme von 2304 Monaten 2388,80 und 597,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2316 Monaten 2401,20 und 600,30 Pfennig. Bei Abnahme von 2328 Monaten 2413,60 und 603,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2340 Monaten 2426,00 und 606,50 Pfennig. Bei Abnahme von 2352 Monaten 2438,40 und 609,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2364 Monaten 2450,80 und 612,70 Pfennig. Bei Abnahme von 2376 Monaten 2463,20 und 615,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2388 Monaten 2475,60 und 618,90 Pfennig. Bei Abnahme von 2400 Monaten 2488,00 und 622,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2412 Monaten 2500,40 und 625,10 Pfennig. Bei Abnahme von 2424 Monaten 2512,80 und 628,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2436 Monaten 2525,20 und 631,30 Pfennig. Bei Abnahme von 2448 Monaten 2537,60 und 634,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2460 Monaten 2550,00 und 637,50 Pfennig. Bei Abnahme von 2472 Monaten 2562,40 und 640,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2484 Monaten 2574,80 und 643,70 Pfennig. Bei Abnahme von 2496 Monaten 2587,20 und 646,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2508 Monaten 2599,60 und 649,90 Pfennig. Bei Abnahme von 2520 Monaten 2612,00 und 653,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2532 Monaten 2624,40 und 656,10 Pfennig. Bei Abnahme von 2544 Monaten 2636,80 und 659,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2556 Monaten 2649,20 und 662,30 Pfennig. Bei Abnahme von 2568 Monaten 2661,60 und 665,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2580 Monaten 2674,00 und 668,50 Pfennig. Bei Abnahme von 2592 Monaten 2686,40 und 671,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2604 Monaten 2698,80 und 674,70 Pfennig. Bei Abnahme von 2616 Monaten 2711,20 und 677,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2628 Monaten 2723,60 und 680,90 Pfennig. Bei Abnahme von 2640 Monaten 2736,00 und 684,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2652 Monaten 2748,40 und 687,10 Pfennig. Bei Abnahme von 2664 Monaten 2760,80 und 690,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2676 Monaten 2773,20 und 693,30 Pfennig. Bei Abnahme von 2688 Monaten 2785,60 und 696,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2700 Monaten 2798,00 und 699,50 Pfennig. Bei Abnahme von 2712 Monaten 2810,40 und 702,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2724 Monaten 2822,80 und 705,70 Pfennig. Bei Abnahme von 2736 Monaten 2835,20 und 708,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2748 Monaten 2847,60 und 711,90 Pfennig. Bei Abnahme von 2760 Monaten 2860,00 und 715,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2772 Monaten 2872,40 und 718,10 Pfennig. Bei Abnahme von 2784 Monaten 2884,80 und 721,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2796 Monaten 2897,20 und 724,30 Pfennig. Bei Abnahme von 2808 Monaten 2909,60 und 727,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2820 Monaten 2922,00 und 730,50 Pfennig. Bei Abnahme von 2832 Monaten 2934,40 und 733,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2844 Monaten 2946,80 und 736,70 Pfennig. Bei Abnahme von 2856 Monaten 2959,20 und 739,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2868 Monaten 2971,60 und 742,90 Pfennig. Bei Abnahme von 2880 Monaten 2984,00 und 746,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2892 Monaten 2996,40 und 749,10 Pfennig. Bei Abnahme von 2904 Monaten 3008,80 und 752,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2916 Monaten 3021,20 und 755,30 Pfennig. Bei Abnahme von 2928 Monaten 3033,60 und 758,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2940 Monaten 3046,00 und 761,50 Pfennig. Bei Abnahme von 2952 Monaten 3058,40 und 764,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2964 Monaten 3070,80 und 767,70 Pfennig. Bei Abnahme von 2976 Monaten 3083,20 und 770,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2988 Monaten 3095,60 und 773,90 Pfennig. Bei Abnahme von 3000 Monaten 3108,00 und 777,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3012 Monaten 3120,40 und 780,10 Pfennig. Bei Abnahme von 3024 Monaten 3132,80 und 783,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3036 Monaten 3145,20 und 786,30 Pfennig. Bei Abnahme von 3048 Monaten 3157,60 und 789,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3060 Monaten 3170,00 und 792,50 Pfennig. Bei Abnahme von 3072 Monaten 3182,40 und 795,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3084 Monaten 3194,80 und 798,70 Pfennig. Bei Abnahme von 3096 Monaten 3207,20 und 801,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3108 Monaten 3219,60 und 804,90 Pfennig. Bei Abnahme von 3120 Monaten 3232,00 und 808,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3132 Monaten 3244,40 und 811,10 Pfennig. Bei Abnahme von 3144 Monaten 3256,80 und 814,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3156 Monaten 3269,20 und 817,30 Pfennig. Bei Abnahme von 3168 Monaten 3281,60 und 820,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3180 Monaten 3294,00 und 823,50 Pfennig. Bei Abnahme von 3192 Monaten 3306,40 und 826,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3204 Monaten 3318,80 und 829,70 Pfennig. Bei Abnahme von 3216 Monaten 3331,20 und 832,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3228 Monaten 3343,60 und 835,90 Pfennig. Bei Abnahme von 3240 Monaten 3356,00 und 839,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3252 Monaten 3368,40 und 842,10 Pfennig. Bei Abnahme von 3264 Monaten 3380,80 und 845,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3276 Monaten 3393,20 und 848,30 Pfennig. Bei Abnahme von 3288 Monaten 3405,60 und 851,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3300 Monaten 3418,00 und 854,50 Pfennig. Bei Abnahme von 3312 Monaten 3430,40 und 857,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3324 Monaten 3442,80 und 860,70 Pfennig. Bei Abnahme von 3336 Monaten 3455,20 und 863,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3348 Monaten 3467,60 und 866,90 Pfennig. Bei Abnahme von 3360 Monaten 3480,00 und 870,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3372 Monaten 3492,40 und 873,10 Pfennig. Bei Abnahme von 3384 Monaten 3504,80 und 876,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3396 Monaten 3517,20 und 879,30 Pfennig. Bei Abnahme von 3408 Monaten 3529,60 und 882,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3420 Monaten 3542,00 und 885,50 Pfennig. Bei Abnahme von 3432 Monaten 3554,40 und 888,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3444 Monaten 3566,80 und 891,70 Pfennig. Bei Abnahme von 3456 Monaten 3579,20 und 894,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3468 Monaten 3591,60 und 897,90 Pfennig. Bei Abnahme von 3480 Monaten 3604,00 und 901,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3492 Monaten 3616,40 und 904,10 Pfennig. Bei Abnahme von 3504 Monaten 3628,80 und 907,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3516 Monaten 3641,20 und 910,30 Pfennig. Bei Abnahme von 3528 Monaten 3653,60 und 913,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3540 Monaten 3666,00 und 916,50 Pfennig. Bei Abnahme von 3552 Monaten 3678,40 und 919,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3564 Monaten 3690,80 und 922,70 Pfennig. Bei Abnahme von 3576 Monaten 3703,20 und 925,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3588 Monaten 3715,60 und 928,90 Pfennig. Bei Abnahme von 3600 Monaten 3728,00 und 932,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3612 Monaten 3740,40 und 935,10 Pfennig. Bei Abnahme von 3624 Monaten 3752,80 und 938,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3636 Monaten 3765,20 und 941,30 Pfennig. Bei Abnahme von 3648 Monaten 3777,60 und 944,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3660 Monaten 3790,00 und 947,50 Pfennig. Bei Abnahme von 3672 Monaten 3802,40 und 950,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3684 Monaten 3814,80 und 953,70 Pfennig. Bei Abnahme von 3696 Monaten 3827,20 und 956,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3708 Monaten 3839,60 und 959,90 Pfennig. Bei Abnahme von 3720 Monaten 3852,00 und 963,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3732 Monaten 3864,40 und 966,10 Pfennig. Bei Abnahme von 3744 Monaten 3876,80 und 969,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3756 Monaten 3889,20 und 972,30 Pfennig. Bei Abnahme von 3768 Monaten 3901,60 und 975,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3780 Monaten 3914,00 und 978,50 Pfennig. Bei Abnahme von 3792 Monaten 3926,40 und 981,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3804 Monaten 3938,80 und 984,70 Pfennig. Bei Abnahme von 3816 Monaten 3951,20 und 987,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3828 Monaten 3963,60 und 990,90 Pfennig. Bei Abnahme von 3840 Monaten 3976,00 und 994,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3852 Monaten 3988,40 und 997,10 Pfennig. Bei Abnahme von 3864 Monaten 4000,80 und 1000,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3876 Monaten 4013,20 und 1003,30 Pfennig. Bei Abnahme von 3888 Monaten 4025,60 und 1006,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3900 Monaten 4038,00 und 1009,50 Pfennig. Bei Abnahme von 3912 Monaten 4050,40 und 1012,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3924 Monaten 4062,80 und 1015,70 Pfennig. Bei Abnahme von 3936 Monaten 4075,20 und 1018,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3948 Monaten 4087,60 und 1021,90 Pfennig. Bei Abnahme von 3960 Monaten 4100,00 und 1025,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3972 Monaten 4112,40 und 1028,10 Pfennig. Bei Abnahme von 3984 Monaten 4124,80 und 1031,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3996 Monaten 4137,20 und 1034,30 Pfennig. Bei Abnahme von 4008 Monaten 4149,60 und 1037,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4020 Monaten 4162,00 und 1040,50 Pfennig. Bei Abnahme von 4032 Monaten 4174,40 und 1043,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4044 Monaten 4186,80 und 1046,70 Pfennig. Bei Abnahme von 4056 Monaten 4199,20 und 1049,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4068 Monaten 4211,60 und 1052,90 Pfennig. Bei Abnahme von 4080 Monaten 4224,00 und 1056,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4092 Monaten 4236,40 und 1059,10 Pfennig. Bei Abnahme von 4104 Monaten 4248,80 und 1062,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4116 Monaten 4261,20 und 1065,30 Pfennig. Bei Abnahme von 4128 Monaten 4273,60 und 1068,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4140 Monaten 4286,00 und 1071,50 Pfennig. Bei Abnahme von 4152 Monaten 4298,40 und 1074,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4164 Monaten 4310,80 und 1077,70 Pfennig. Bei Abnahme von 4176 Monaten 4323,20 und 1080,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4188 Monaten 4335,60 und 1083,90 Pfennig. Bei Abnahme von 4200 Monaten 4348,00 und 1087,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4212 Monaten 4360,40 und 1090,10 Pfennig. Bei Abnahme von 4224 Monaten 4372,80 und 1093,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4236 Monaten 4385,20 und 1096,30 Pfennig. Bei Abnahme von 4248 Monaten 4397,60 und 1099,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4260 Monaten 4410,00 und 1102,50 Pfennig. Bei Abnahme von 4272 Monaten 4422,40 und 1105,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4284 Monaten 4434,80 und 1108,70 Pfennig. Bei Abnahme von 4296 Monaten 4447,20 und 1111,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4308 Monaten 4459,60 und 1114,90 Pfennig. Bei Abnahme von 4320 Monaten 4472,00 und 1118,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4332 Monaten 4484,40 und 1121,10 Pfennig. Bei Abnahme von 4344 Monaten 4496,80 und 1124,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4356 Monaten 4509,20 und 1127,30 Pfennig. Bei Abnahme von 4368 Monaten 4521,60 und 1130,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4380 Monaten 4534,00 und 1133,50 Pfennig. Bei Abnahme von 4392 Monaten 4546,40 und 1136,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4404 Monaten 4558,80 und 1139,70 Pfennig. Bei Abnahme von 4416 Monaten 4571,20 und 1142,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4428 Monaten 4583,60 und 1145,90 Pfennig. Bei Abnahme von 4440 Monaten 4596,00 und 1149,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4452 Monaten 4608,40 und 1152,10 Pfennig. Bei Abnahme von 4464 Monaten 4620,80 und 1155,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4476 Monaten 4633,20 und 1158,30 Pfennig. Bei Abnahme von 4488 Monaten 4645,60 und 1161,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4500 Monaten 4658,00 und 1164,50 Pfennig. Bei Abnahme von 4512 Monaten 4670,40 und 1167,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4524 Monaten 4682,80 und 1170,70 Pfennig. Bei Abnahme von 4536 Monaten 4695,20 und 1173,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4548 Monaten 4707,60 und 1176,90 Pfennig. Bei Abnahme von 4560 Monaten 4720,00 und 1180,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4572 Monaten 4732,40 und 1183,10 Pfennig. Bei Abnahme von 4584 Monaten 4744,80 und 1186,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4596 Monaten 4757,20 und 1189,30 Pfennig. Bei Abnahme von 4608 Monaten 4769,60 und 1192,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4620 Monaten 4782,00 und 1195,50 Pfennig. Bei Abnahme von 4632 Monaten 4794,40 und 1198,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4644 Monaten 4806,80 und 1201,70 Pfennig. Bei Abnahme von 4656 Monaten 4819,20 und 1204,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4668 Monaten 4831,60 und 1207,90 Pfennig. Bei Abnahme von 4680 Monaten 4844,00 und 1211,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4692 Monaten 4856,40 und 1214,10 Pfennig. Bei Abnahme von 4704 Monaten 4868,80 und 1217,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4716 Monaten 4881,20 und 1220,30 Pfennig. Bei Abnahme von 4728 Monaten 4893,60 und 1223,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4740 Monaten 4906,00 und 1226,50 Pfennig. Bei Abnahme von 4752 Monaten 4918,40 und 1229,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4764 Monaten 4930,80 und 1232,70 Pfennig. Bei Abnahme von 4776 Monaten 4943,20 und 1235,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4788 Monaten 4955,60 und 1238,90 Pfennig. Bei Abnahme von 4800 Monaten 4968,00 und 1242,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4812 Monaten 4980,40 und 1245,10 Pfennig. Bei Abnahme von 4824 Monaten 4992,80 und 1248,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4836 Monaten 5005,20 und 1251,30 Pfennig. Bei Abnahme von 4848 Monaten 5017,60 und 1254,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4860 Monaten 5030,00 und 1257,50 Pfennig. Bei Abnahme von 4872 Monaten 5042,40 und 1260,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4884 Monaten 5054,80 und 1263,70 Pfennig. Bei Abnahme von 4896 Monaten 5067,20 und 1266,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4908 Monaten 5079,60 und 1269,90 Pfennig. Bei Abnahme von 4920 Monaten 5092,00 und 1273,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4932 Monaten 5104,40 und 1276,10 Pfennig. Bei Abnahme von 4944 Monaten 5116,80 und 1279,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4956 Monaten 5129,20 und 1282,30

Nachdem betrachtet liegen die Dinge heute so, daß der Sowjetstaat, der selber nach allen Seiten hin eine ausreichende Sicherung besitzt, jetzt nach dem Zustandekommen der russisch-französischen „Entente“ eine weitreichende Möglichkeit hat, Deutschland gefährlich zu werden.

Daß das Flugzeugmaterial der Sowjets einer typischen Angriffswaffe gleichkommt, darüber sind die Sachverständigen sich längst einig. Mit Berechnung hat man namentlich die Bomben- und Schlachtflugzeuge in den Vordergrund gerückt. Bereits zu Anfang dieses Jahres verfügte der Sowjetstaat über mehr als 1500 Bombenflugzeuge erster Linie. Nach den jüngsten Informationen ist der Mindestbestand an einfliehbereiten russischen Kriegsfugmaschinen schon heute mit rund 4300 anzunehmen, eine Zahl, die inzwischen jedoch weiter angewachsen sein wird, denn der Ausbau der russischen Luftflotte geht nach wie vor fieberhaft und intensiv weiter. Der zweite Fünftjahresplan hat, wie schon im letzten Winter die „France Militaire“ mitteilen mußte, die Herstellung von achttausend weiteren Kriegsfugmaschinen aus dem Programm gelegt. Von diesen achttausend neuen Flugzeugen sollen nicht weniger als dreitausend als Bombenflugzeuge fertiggestellt werden. Der militärische Fünftjahresplan nimmt bereits für das Jahr 1935 die Schaffung einer Luftflotte im Umfange von 62 Regimentern und fünftausend Flugmaschinen erster Linie in Aussicht. In zweieinhalb Jahren will man die Zahl der Flugzeugführer bereits auf eine Million und die Zahl der ausgebildeten Beobachter bereits auf eine halbe Million vergrößert haben. Besonders bemerkenswert bleibt, daß die Sowjets gerade in jüngster Zeit der Herstellung von „Luftsuperbomben“ — einem achtmotorigen Luftschlachtflieger mit vierzig Tonnen Gewicht — eine große Rolle zugewiesen haben. Dieser Typ für den Transport von 60 Menschen aus, als Auslieferung haben die neuesten Großkampfflugzeuge je zwei 4,7 Zentimeterkanonen und außerdem 12 Maschinengewehre.

Ihre Bauart befähigt sie für eine Bombenlast von acht Tonnen. Dementsprechend sind auch die russischen Marineluftstreitkräfte auf den neuesten Stand gebracht worden. Das gilt insbesondere auch für die Fernaufklärungsflugboote, deren Streckenleistung sich auf mehr als eintausend Kilometer beläuft.

Das sind Zahlen, die für sich allein sprechen. Zahlen, die umso mehr zu denken geben, als das praktisch gegen Angriffe gefeierte Sowjetrußland ausgerechnet diese gewaltigen Anstrengungen macht. Auf dem Gebiete des Flugmaschinenbaues ist die Sowjetunion weder von der Einfuhr ausländischer Rohmaterialien abhängig, ebenso ist sie auf die Belieferung durch nichtrussische Werke angewiesen. Und welche Sorgen um die Versorgung der Sowjetunion aus dieser überaus günstigen Situation völliger Unabhängigkeit? Rußland läßt sich zehn europäische Flugzeugfabriken für sich arbeiten; darüber hinaus stehen noch sechs weitere Werke zur Verfügung, die mit der Herstellung von Auslieferungsluftzeugen, Bewaffnungsmaterial u. dergl. betraut sind. Seit einiger Zeit ist man in Ufa am Ural dabei, neue Werksanlagen ganz großen Stils zu schaffen, da man die bisherigen Fabriken in Leningrad überfüllt. Der Grund dieser Umstellung ist un schwer zu entdecken. Die Werksanlagen, die sich mit der Herstellung von Kriegsmaterial befassen, sollen so rasch wie möglich aus allen dem Feinde noch zugänglichen Zonen herausgezogen werden, damit die Fabriken im Ernstfalle ungehindert und unbeeinträchtigt durch feindliche Angriffe weiter arbeiten können.

Alles das, alle diese Anstrengungen nur deshalb, um „möglichen Lieferfällen von feindlicher Seite nicht unvorbereitet gegenüberzustehen“. Das sind Worte und Methoden, die sich auf Entart und Methoden, die das Rüstungslieberzeugen, herzlich schlecht reimen lassen. Warum die unangesehene Fortführung der Rüstungen, wenn die Möglichkeit einer Abwehr längst, längst erreicht ist? ...

Zwischenbilanz der Däfte

(Fortsetzung von Seite 1.)

wesentlich aus der Verflechtung lockern könnten, in die sie jetzt gebrängt worden sind. Offen sind noch die Fragen des regionalen Nichtangriffspaktes im Osten und des westlichen Luftlocarnos. Möglich, daß Deutschland bei dem Zustandekommen dieser Verträge noch mitwirkt, nachdem wir einmal unsere grundsätzliche Bereitschaft zu erkennen gegeben haben. Eine irgendwie beachtliche Minderung der Gefahren, die durch die Rüstungspolitik der anderen heraufbeschworen wurde, vermögen wir uns aber davon nicht zu versprechen. Wir sehen die Gefahren. Aber wir lassen uns durch sie keineswegs in eine nervöse Unruhe treiben.

Deutschland hat nach dem endgültigen und ehrlichen Verzicht auf Elsaß-Lothringen nicht den geringsten Anlaß, sich mit Angriffsgedanken gegen Frankreich zu tragen. Nichts liegt uns ferner als Revanchepolitik, und wenn man sich in Frankreich einmal von der reinen Rüstungspolitik, die den Anspruch auf die europäische Hegemonie nicht aufgeben will, zu trennen vermöchte, so könnte der uralte Gegensatz zwischen den beiden Ländern tatsächlich zu einer Atempause kommen. Die Rüstungsläuferei im Osten und nach der deutsch-polnischen Verständigung von jeder Möglichkeit einer gewalttätigen Lösung befreit. Ein Krieg, der von Deutschland oder von Polen her seinen Ausgangspunkt hätte, ist für die abzulehnde Zeit nicht denkbar. Wenn die Welt in Europa geschaffenen zweifelhafte Bündnisse nur der Verteidigung und der Sicherheit dienen sollten, so wäre darum alles gut. Eine neue europäische Katastrophe ist nur vorstellbar, wenn vom Osten und vom Westen her ein Angriff nach der Mitte getragen wird. Gegenwärtig, wie die Verhältnisse nun wieder geworden sind, nur ein Deutschland eine Värgehaft zu geben, das so stark ist, daß ein Angriff zumindest als ein sehr ernstes Risiko erscheint. Wenn Moroschilow die Verdrängung zum Pazifismus von einem Übermaß der militärischen Kräfte abhängig machte, so dürfen wir das wohl erst recht in unserer besonders gefährdeten geographischen Lage für uns in Anspruch nehmen.

Die Union der europäischen Entwicklung und der deutschen Außenpolitik dürfen somit in großen Zügen als festliegend angesehen werden. Auch England wird man, wenn man dort jetzt Zwischenbilanz macht, zu der Erkenntnis gelangen müssen, daß man mit einem energiegelassen Eingreifen zu lange gewartet hat. Das kommt von der Politik der Halbheiten und des Kaviertens. Das böse Gewissen meldet sich in den Äußerungen der englischen Presse, die sich gegen Mussolinis Rücksichtslosigkeit wenden. Es könnte vielleicht jetzt sogar noch etwas geschähen, um die Dinge wieder etwas zurechtzurücken, wenn man sich in London endlich einmal zu dem entschließen könnte, was man dort im Grunde wirklich will. Mussolinis nach der Richtung hin machen wir uns gewiß nicht mehr, wir lassen uns höchstens noch angenehm überraschen.

Die Italienisierung Südtirols.

Umbenennung von Hotels.

M.B. Meran, 16. Mai. In Meran wurde angeordnet, daß alle Hotels oder Pensionen, die nur nach dem Belier benannt sind (wie z. B. Gasthof „Kerschbaum“, Pension „Bühnenhof“ usw.) ihre Namen ablegen und italienische Bezeichnungen annehmen müssen. Gastwirten, die sich weigern, wird die Lizenz genommen. So mußte u. a. das bekannte, von Reichsdeutschen stark besuchte Hotel „Majal“ in „Hotel Duomo“ umbenannt werden. Andere Gasthöfe und Pensionen mit bisher deutschen Namen tragen nunmehr die Bezeichnungen „Ristoria“, „Motta“, „Dolomiti“, „Alto“, „Alpine“, „Venezia“ usw. Am Meraner Rathaus wurde die Umbenennung mit dem Hinweis auf den Bau des Rathauses unter Bürgermeister Dr. Markart und Ing. Fretner entfernt und an ihrer Stelle eine Tafel mit dem Wortlaut der Siegesbotschaft des Generals Diaz vom November 1918 angebracht.

und eine Höchstgeschwindigkeit von 400 Stundenkilometern erreichen kann und als Jagd-, Bomben-, Transport-, Beobachtung-, Sanitäts- und Transportflugzeug brauchbar ist.

Ein Großfeuer verbrannte in dem slowakischen Dorf Polakka Dubova 120 Gebäude, wodurch 550 Personen obdachlos wurden.

Polen am Sarge Pilsudskis

Die Aufbahrung in der Kathedrale. — 100 000 Schritten am Sarge vorüber

M.B. Warschau, 16. Mai. Seit Mitternacht ist die St. Johannes-Kathedrale das Ziel von hundertaufenden aus Warschau und vieler Abordnungen aus allen Teilen des Landes. Sämtliche Zeitungen berichten seitenslang über die Ueberführung des Sarges aus dem Velvedere zur Kathedrale. In Stadt und Land hörten die Menschen an den Lautsprechern mit Tränen im Auge den Bericht über die geistigen Feierlichkeiten.

In der Mitte der Kathedrale steht auf hohem Katafalk der Sarg. Er ist aus dem Holz von Eichen gefügt, die auf der geliebten Wilnaer Heimaterde des Entschlafenen wuchsen. Dort wird ja auch sein Herz seine letzte Ruhestätte finden, das bis zu seiner Ueberführung in einer Urne aus Kristall im Schloß aufbewahrt wird. Der Sarg des polnischen Nationalhelden ist außen mit getriebenen Silberplatten belegt. Eine Kristallscheibe im Sargdeckel läßt das Gesicht des Toten sichtbar werden.

Gleich unter der Scheibe liegt man auch ein schlichtes Kreuz, etwas tiefer ein metallenes Brustbild der Offiziere der 1. Legion und das kleine Bild der Muttergottes der „Kra Prana in Wilna“. Dieses Bildchen hat der Marschall seit seiner frühesten Jugend, während seiner Schulzeit, in den Jahren der Verbannung in Sibirien, bei seinen Kämpfen als Führer der Legion während des Weltkrieges bis zur Todesstunde bei sich getragen.

Der übrige Teil des Sarges ist mit einem großen Fahmentuch bedeckt, das das Politzzeichen der Republik Polen, den weißen Adler, zeigt. Obenauf liegt der Säbel des Marschalls und seine Feldmütze. Von der Rede der Kathedrale hängen riesige

rot-weiße Fahmentücher herab, die über dem Sarg einen Baldachin bilden. Offiziere und Unteroffiziere der verschiedensten Formationen des Heeres halten mit blanker Waffe die Ehrenwache. Durch die schwarzverhängten Fenster dringt gedämpftes Licht. Tausende und Tausende stehen seit 2 Uhr nachts in langer endloser Kette am Sarg vorbei. Sie grüßen zum letzten Male Polens größten Helden. Geduldig warten weitere tausende Stundenlang vor dem Hauptportal, bis auch sie eingelassen werden. Stumm gehen sie — Schüler, Soldaten, Bauern, Arbeiter, Männer und Frauen in schlichten dunklen Kleiden — durch den geweihten Raum.

In den frühen Vormittagsstunden waren weit über 100 000 Personen am Sarge vorbeigeschritten. In ihren Gesichtern spiegelt sich die Liebe wieder, die das polnische Volk in allen seinen Klassen und Schichten seinem größten Helden entgegenbringt und entgegenbringen wird, solange es Polen gibt, die ihr Vaterland lieben.

Göring nach Warschau abgereist.

Berlin, 16. Mai. Ministerpräsident General Göring hat heute abend mit dem fahplanmäßigen Zuge nach Warschau, Berlin verlassen. In seiner Begleitung befinden sich als Vertreter der Wehrmacht General der Infanterie von Bod für das Reichsheer, Konteradmiral Bichel für die Reichsmarine und Generalmajor Beier für die Reichsluftwaffe, außerdem Oberleutnant Bodenbach und Major Contratz. Während des Aufenthalts in Polen ist dem Ministerpräsidenten der polnische Oberst von Morawski attached.

Marschall Petain in Berlin.

M.B. Berlin, 16. Mai. Der französische Marschall Petain wurde auf der Reise zur Besetzung des Marschalls Pilsudski bei seiner Durchfahrt in Berlin im Auftrag des Führers und Reichslanzlers und des Reichswehrministers vom Chef des Reichsmachsamt Generalmajor von Reichenau begrüßt. General von Reichenau zeigte dem Marschall Petain auf einer kurzen Rundfahrt im Kraftwagen die Hauptlebenswichtigkeiten der Berliner Innenstadt. Marschall Petain verweilte bei dieser Gelegenheit kurze Zeit am Ehrenmal.

Französische Blätter zu Petains Aufenthalt in Berlin.

Paris, 17. Mai. Alle Pariser Blätter berichten über den Reiseaufenthalt des Marschalls Petain in Berlin. Dabei wird besonders hervorgehoben, daß der Marschall in Begleitung von General v. Reichenau das Ehrenmal unter den Linden besucht habe.

Im „Victoire“ beschäftigt sich Gustave Hervé eingehend mit dieser Reiseunterbrechung und bezeichnet diesen Entschluß Petains als schänden und ritterlichen Zug und erklärt, daß man nach dieser Geste besonders im Zusammenhang mit den feierlichen Erklärungen des Führers, wonach es zwischen Deutschland und Frankreich keine territorialen Meinungsverschiedenheiten mehr gebe, hoffen dürfe, daß noch Möglichkeiten für eine Aussprache mit Berlin beständen, wenn Deutschland nicht geneigt sein sollte, alle Anstrengungen zu machen, um die Abscheu vor einem gegenseitigen Bestandsdampf mit Rußland zu überwinden. Deutschland selbst sei nicht bedroht und man werde es nicht anstreifen. Am Gegenteil, man erkenne seine Fähigkeiten auf dem Gebiet des Handels, der Industrie und der Wissenschaft ebenso an wie seine Größe und Disziplin und seine militärischen Tugenden, verbunden mit seinem starken Patriotismus. Der kleine formvollendete Höflichkeitsschmuck Deutschlands gegenüber Paris werde dazu führen, daß Deutschland in den Herzen der Franzosen an Achtung gewinne, heute mehr denn je, weil die Voraussetzungen für eine gegenseitige Verständigung gegeben seien.

Der tschechoslowakisch-russische Pakt unterzeichnet.

M.B. Prag, 16. Mai. Am Donnerstag, kurz nach 13 Uhr, wurde im Außenministerium der tschechoslowakisch-sowjetrussische Hilfsleistungspakt unterzeichnet. Für die Tschechoslowakei unterzeichnete der Minister des Innern, Dr. Benes für die Sowjetunion der hiesige sowjetrussische Gesandte Alexandrowitsch den Vertrag.

Der Inhalt des tschechoslowakisch-russischen Paktes, der am Donnerstag unterzeichnet wurde, stimmt zum wesentlichen Teil mit dem französisch-russischen Bestandsdampf überein.

Die Besprechungen zwischen Vertretern Deutschlands und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsjunion über eine Verbesserung des beiderseitigen Waren- und Zahlungsverkehrs wurden am Donnerstag beendet. Die beiden Abordnungen werden nunmehr ihren Regierungen Bericht erstatten.

In der englischen Luftflotte wird bald ein „Einbinder für alles“ eine große Rolle spielen, der eine Höhe von 7000 Metern

Londoner Rede Edens

(Fortsetzung von Seite 1.)

zu schähen, daß diese Zahl angesichts der deutschen Besorgnisse in Osteuropa gerechtfertigt sei. Daher wolle er sich für einen Augenblick der Lage in Osteuropa widmen. Es sei nicht seine Ansicht, die Innenpolitik irgend eines Landes zu erörtern und was man auch immer von dem Experiment denke, das zurzeit in Rußland erprobt werde; niemals zuvor sei er in einem Land gewesen, das auf viele Jahre hinaus so sehr mit seinen inneren Arbeiten in Anspruch genommen sei wie Rußland, wo noch manches getan werden müsse, um das Schiff wieder in den richtigen Kurs zu bringen. Das werde auch von vielen Leuten in Rußland selbst nicht bestritten. Rußland würde sich in seinem eignen Interesse gegen alles wenden, was die Maschinen, die zurzeit in mühevoller Arbeit errichtet werde, erschüttern könnte, und man könne sich keine größeren Erschütterungen vorstellen als einen Krieg. Auch der geographische Faktor dürfe nicht übersehen werden. Die Entfernungen, die den größten Teil Deutschlands und Rußlands trennten, seien riesig. Seit der Wiedergeburt des großen polnischen Staates, der bereit und gewillt sei, auf der europäischen Bühne eine beträchtliche Rolle zu spielen, sei die Möglichkeit eines räterussischen Angriffs auf Deutschland ein geographischer Anachronismus geworden.

Aus diesen und anderen Gründen sei es für ihn schwierig, die Besorgnisse über einen militärischen Angriff Rußlands zu teilen, die in Deutschland heute annehmend herrschen, und er müsse hinzufügen, daß, wenn eine Nation sich um ihre eigene Sicherheit sorge, für sie der beste Weg der sein würde, ihren Platz im Völkerverbund einzunehmen und dadurch den Nutzen der kollektiven Sicherheit zu erhalten. Wenn jetzt die internationale Lage vielfach mit den Dingen vor dem Krieg verglichen werde, so sei ein solcher Vergleich nur teilweise richtig. Heute gebe es mindestens zwei höchst wichtige stabilisierende Elemente, die vor dem Kriege nicht bestanden:

1. der Völkerverbund und 2. die Verträge von Locarno. Der Locarnopakt sei zum Vorteil aller seiner Unterzeichner abgeschlossen worden. Die Gegenseitigkeit sei das lebenswichtige Element von Locarno.

Der Redner fragte dann, welche Politik England bei der gegenwärtigen europäischen Lage treiben solle. Großbritannien könne Frieden und Sicherheit nicht in der Isolierung

finden. Auch ein System von Bündnissen sei keine dauerhafte Lösung der Schwierigkeit. Als einzige Lösung verbleibe lediglich ein kollektives Friedenssystem. Die einzige praktische Lösung eines solchen heute bestehenden Systems sei der Völkerverbund. Er glaube, daß eines Tages alle Nationen sich ebenfalls für diese Lösung erklären würden. Aber dieser Zustand sei noch nicht erreicht. Kollektive Sicherheit bedeute nicht ein ausgewähltes Bündnis gegen irgendwelche einzelne Nation; es bedeute, daß jede Nation ihre Mittel zur Verfügung stelle, um allen Nationen Sicherheit zu geben. In Osteuropa werde beispielsweise kein kollektives Sicherheitssystem zur Verhinderung eines Krieges ausreichen ohne die Mitwirkung Englands und englischer Streitkräfte.

Wenn in diesen Tagen viel von neuen Verpflichtungen gesprochen werde, so müsse man bemerken, daß es nicht darum gehe, England neue Verpflichtungen aufzubürden, sondern daß England seine Entschlossenheit betonen sollte, die bereits eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Er bedauere, in den vergangenen Wochen das Wiederauflieben von Redensarten wie „deutschfreundlich“ und „französischfreundlich“ beobachtet zu haben. Nach seiner Ansicht seien in der modernen Welt derartige Phrasen völlig bedeutungslos. Die englische Politik sei gegen keine Nation gerichtet, sondern nur gegen solche Nation oder Nationen, die gegen die Grundzüge der Völkerverbündigungen verstoßen, die England angenommen habe. England werde immer auf der Seite des kollektiven Systems gegen jede Regierung oder gegen jedes Volk zu finden sein, das durch eine Rückkehr zur Machtvollmacht den Frieden zu brechen suche, den dieses System gerade schaffen wolle. Die öffentliche Meinung in England werde nicht so sehr durch Friedenserklärungen als vielmehr durch konstruktive Beiträge beeinflusst werden, die eine Regierung zur gemeinsamen guten Sache zu leisten bereit sei.

Wettervorhersage bis Sonnabend.

Fortdauer des für die Jahreszeit kalten Wetters. Veränderliche Bewölkung, zeitweise Niederschlag.

Warnungsbienst für den Wein-, Obst- und Gemüsebau.

In der kommenden Nacht höchstens in anfalligen Lagen bei länger anhaltendem Aufklaren Frostgefahr.

die sie jetzt
in des regni-
schen Luft-
und kommen
mal unsere
haben. Eine
die durch die
vermögen
sehen die
was in eine

lichen Ver-
sch, sich mit
is liegt uns
Frankreich
auf
zu trennen
den beiden
werden.
h-polnischen
nen Lösung
e Polen her
Zeit nicht
weiseitigen
heit dienen
europäische
und vom
wird. Dar-
werden sind,
so stark ist,
so erscheint.
ismus von
machte, so
ers gefähr-
nehmen.
r deutschen
liegend an-
man dort
gen müssen,
nge ge-
Schleichen
sich in den
Muskeln
jeht so an-
zurechnen-
dem ent-
lich will,
nieweil nicht
berreichen.

geordnet,
in Bel per
Ritter
nungen
wird die
von Reichs-
omo" um-
mit bisher
Ritteria",
uho. Am
in Hinweis
Marhart
eine Tafel
Generals

metern ex-
Reobach-
ist.
Palakla
obdachlos

bauerhafte
be leblich
praktische
der Riffe-
ebenfalls
nd sei noch
gewähltes
eute, daß
Nationen
vielsowie
es Krieges
der Streit-

chtungen
cht darum
ndern daß
eizits ein-
re, in den
denarten
beobachtet
en Welt
englische
gen solche
er Riffe-
e. Gegen-
ns engen
es durch
den. Inche,
Meinung
ungen als
den, die
ten bereit

änderliche
an.
bei länger

Neus-der-Stadt-Neus

Freitag, 17. Mai 1935

Neus-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 114

Stadt-Nachrichten

Neus, 17. Mai 1935.

Die Eisheiligen sind vorüber.

Im Volksmund wird das Auftreten der für die Vegetation so sehr gefährlichen Maifröste mit den auf den 11., 12. und 13. Mai fallenden Namenstagen der drei sogenannten Eisheiligen — Namertus, Pantkratus und Servatius — verknüpft. In manchen Gegenden tritt auch noch als vierter „Bonifazius“ hinzu. Es ist schon öfters darauf hingewiesen worden, daß sich die Frostwetterlagen keineswegs an diese Tage halten. So waren beispielsweise im vorigen Jahre die Eisheiligen durch sehr mildes Wetter ausgezeichnet. Diesmal traf allerdings der dritte im Mai aufgetretene Kälte- ruckfall mit ihnen zusammen.

Der Einbruch der kalten Luft, der eine recht freundliche Witterungsperiode beendigte, erfolgte am Sonntag. Da nach anfänglich starker Bewölkung gegen Abend Aufklaren ein- setzte, kam es in der Nacht auf Montag zu verbreiteten Frösten; sie wiederholten sich zum Teil in der folgenden Nacht.

Auch dieser Kälteeinbruch verlief wie sein Vorgänger ohne Niederschlagsbildung. Es bedurfte erst erheblicher Umstel- lung der Wetterlage, ehe sich die ersten Niederschläge des Mai einstellen. Eingeleitet wurden diese durch eine von Schottland schnell südostwärts nach Nordwestdeutschland vor- stoßenden Randföhnung und weitergeführt durch Ausbildung eines tiefen Wirbels über Deutschland an der Grenze zwischen Mittelmeerkluft und Nordluft. In höheren Lagen erfolgte da- bei der Niederschlag vielfach in Form von Schnee.

Der genannte Wirbel liegt heute über der westlichen Ost- see und wird in der Hauptsache nordostwärts weiterwandern. Der höchste Druck befindet sich sehr weit im Westen über dem Ozean. Da ein neues Druckgebiet bei Schottland einsetzt, ist in der nächsten Zeit mit unbeständigem und oft zu Niederschlag neigendem Wetter zu rechnen.

Heute „Pension Schöller“. Auf die heute 20 Uhr stattfin- dende Wiederholung des Schwankes „Pension Schöller“ wird noch einmal besonders hingewiesen.

Der religiös-wissenschaftliche Vortrag heute abend um 8 Uhr im Kurimusmünster behandelt das zeitnahe Thema: „Erbfünde und Rassegefühl“. Jesuitenpater Fer- dinand Kasper spricht, der von früheren Vorträgen als Rangredner bekannt ist. Besonders die Männer und Jung- männer sind zu diesem Vortrag eingeladen.

Schneegestöber im Hunsrück. Nachdem schon in der Nacht zum Mittwoch im Hunsrück ein Witterungsum- schlag eingetreten war, setzte am Mittwoch selbst ein schwe- res Schneegestöber ein. Dichter Schnee hüllte die zum Frühling rüstende Natur in ein winterliches Gewand. Einige Landstriche des Hunsrücks und des Hochwaldes wurden auch

von schweren Hagelstürmen heimgesucht, denen bald wiederum heftiges Schneetreiben folgte.

Osterkommunion der Taufstammen. Am kommenden Sonntag, dem 19. Mai, morgens 7.30 Uhr, in der Dreikönig- genkirche Osterkommunion aller Taufstammen von Neus. Nachmittags ist um 4.30 Uhr im Gesellschaftshaus Taufstammen- andacht mit Predigt.

Zur Karitasammlung in St. Quirin. Zu der bevorstehen- den großen Karitasammlung haben sich erfreulicher- weise recht viele Helfer und Helferinnen gemeldet. Zur Or- ganisierung der Straßensammlung wollen die Samm- ler und Sammlerinnen heute (Freitag) zwischen 18-20 Uhr im Karitashaus, Münsterstraße 9, ihre Ausweise so- wie den Verteilungsplan entgegennehmen. Ohne polizeilichen Ausweis ist keiner berechtigt, als Sammler mitzuwirken.

Arbeiter bestohlen. Einem Arbeiter wurden aus seiner Rocktasche 7 Mark gestohlen.

Wieder zwei Fahrräder. Von noch unbekannten Tätern wurde auf der Drususstraße und Leofstraße je ein Fahrrad gestohlen.

Wegen Unterschlagung gelangte eine Person zur Anzeige. Der Beschuldigte kauft von dem Geschädigten unter Eigen- tumsvorbehalt ein Radiogerät, das er jedoch nicht bezahlte und weiter verkaufte.

Billige Fahrten zur Marine-Volkswache. Außer den Sonderzügen zur Marine-Volkswache (vom 11.-16. Juni), die durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus allen Teilen des Reiches nach Kiel geleitet wer- den, können nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Berlin, Vereine und so weiter mit 50-60 Prozent Ermäßigung in Gesellschafts-Sonderzügen nach Kiel reisen. Schon bei kleineren Gruppen kommen derartige Gesellschafts- fahrten in Betracht, bei denen die Fahrpreismäßigung ab 25 Personen 40 Proz., ab 100 Personen 50 Proz. beträgt.

Mindestmaße der Briefumschläge. Da noch immer erheb- liche Bestände an Briefumschlägen vorhanden sind, die nicht die Mindestmaße von 10,5 : 7,4 cm erreichen, hat die Deutsche Reichspost die Ausbruchstift solcher Briefumschläge nochmals, und zwar bis 30. Juni 1936 verlängert.

Verwaltungsfragen der Stadtkreise.

Die rheinischen Oberbürgermeister waren am 15. Mai fast vollständig im Rahmen der Deutschen Gemeindetage neu- gebildeten Arbeitsgemeinschaft der rheinischen Stadtkreise für Verwaltungsfragen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Otto-Söllingen im Rathaus zu Düsseldorf zu einer Arbeitsabstimmung versammelt.

Nach Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Wagen- führer Düsseldorf führte Oberbürgermeister Otto in seinen einleitenden Worten u. a. aus, daß die Arbeitsgemeinschaft dazu dienen soll, alle rheinischen Oberbürgermeister zu frei- mütiger und vertrauensvoller Aussprache über alle Fragen der Kommunalpolitik von Zeit zu Zeit zusammenzuführen.

Hauptreferent Dr. von Schmeining vom Deutschen Ge- meindetag in Berlin sprach alsdann über Wohnungs- und Siedungsfragen, wobei er die Wichtigkeit baldiger Sicher- stellung der Finanzierung neuen Wohnraumes nachdrücklich unterstrich. Weiter sprachen der Geschäftsführer der Provinz- alldienststelle Rheinland und Hohenzollern des Deutschen Ge-

nehmen, indem ich ihn immer den Weg abzuschneiden versuchte. Zum Glück waren wir schneller als er, so daß er auch durch Kurven und Wendungen sich nicht entziehen konnte. Sobald wir nahe genug ran waren, begann Wühlisch ihn mit dem M. G. zu beschießen. Er wehrte sich, so gut er konnte, doch waren wir immer der Angreifer, er in der Defensive, wir höher und schneller, er tiefer und langsamer, so daß er uns gar nicht entkommen konnte. Durch allerlei Manöver versuchte er die Entfernung zwischen uns zu vergrößern, was ihm aber nicht gelang — ich ließ ihn immer im Nacken. Es war eine herrliche Sache. Ich blieb immer dicht auf, so daß Wühlisch aus nächster Nähe ruhig zielen konnte. Deutlich konnte man alles an dem Gegner erkennen, jeden Draht beinahe. Die Durchschnittpfernung war etwa 100 Meter, zeitweise kam ich aber bis auf 30 und 40 ran, denn nur auf die nächsten Entfernungen hat man bei der großen Geschwindigkeit der Flugzeuge Aussicht auf Erfolg.

Der ganze Kampf dauerte etwa 20 bis 25 Minuten; wir kamen in keinem Verlauf in die Gegend von Marchiennes. Durch scharfe Wendungen des Gegners, Ladehemmungen oder Neuladen des MG. traten keine Feuerpausen ein, die ich immer zum Einholen oder Näherkommen benutzte. Unsere Überlegenheit zeigte sich immer mehr; zuletzt hatte ich den Eindruck, daß der Gegner sich gar nicht mehr wehrte, sondern ein Entkommen beinahe aufgegeben hatte. Kurz vor dem Abbruch machte der feindliche Beobachter eine so typische Bewegung mit der Hand, als ob er jagen wollte: Laßt uns doch nur gehen, wir sind ja besiegt und ergeben uns. Doch wer kann in einem solchen Falle einem Gegner in der Luft trauen!

Er ging darauf zum Gleitflug über — ich sofort hinterher. Mein Beobachter gab nochmals 30 bis 40 Schuß ab, da ver- schwand plötzlich das Flugzeug. Am nicht aus seiner Nähe zu kommen, ging ich in keinem Gleitflug hinterher, doch plötzlich rief Wühlisch laut: „Er fällt, er fällt!“ und ich lag mich vor Freude auf die Schulter. Ich traute dem Frieden nicht, da man mit solchem Eindringen ganz feile, einem Sturz ähnliche Gleitflüge machen kann, und ich mich also noch ganz erkant in der Luft um, konnte aber nichts mehr sehen. Ich ging im Gleitflug runter, und dabei erzählte mir Wühlisch, daß der Apparat plötzlich über- gepippt und kenterte in den Wald unter uns gefallen sei.

Wir gingen auf 100 Meter runter und suchten oben den Wald nach der abgestürzten Maschine ab, doch war nichts zu erkennen. Da entschlossen wir uns, neben dem Walde auf einer Wieje zu landen und nach dem Flugzeug zu suchen. Von allen Seiten

meindetales, Beigeordneter a. D. Dr. Kottenberg-Dü- seldorf, über die Arbeit des Deutschen Gemeindetages und die Großstädte, sowie Oberbürgermeister Kieft-Bonn über gemeinsames Vorgehen der Großstädte in Tariffragen sowie Fragen der Schulung der Angestellten.

An die Ausführungen der Berichterstatter schloß sich eine Aussprache an.

Holzplakette zum Reichshandwerktag



— Für den Reichshandwerktag in Frankfurt a. M. (15. bis 17. Juni 1935) wird die hier abgebildete Plakette aus Holz als An- stecknadel herausgegeben. (Die Abbildung zeigt die Plakette vergrößert.) Die Plakette wird in rund 200 notleidenden Betrieben des Dreifler- handwerks mit über 600 Gesellen und Lehr- lingen gebohrt und stellt somit gleichzeitig einen Auschnitt aus dem Arbeitsbeschaffungs- programm des deutschen Handwerks dar. Bei der voraussichtlich in Frage kommenden Zahl von 2 Millionen Plaketten sind 65 cm Holz notwendig, das, in Kanteln geschnitten und aneinandergelegt, eine Länge von 40 Kilo- meter ergibt. Für die Herstellung der Nadeln werden 120 000 Meter Eisenbrat benötigt. Für jeden deutschen Handwerksmeister ist es eine selbstverständliche Pflicht, die Plakette während des Reichshandwerktages zu tragen.

Keine Eisenbahnwagen als Wochenendhäuser.

Der preußische Finanzminister weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß sich die Fälle mehren, in denen alte, außer Dienst gestellte Eisenbahnwagen aufgestellt und für Wohnzwecke bezogen werden. Das habe in zahlreichen Fällen zu einer grollichen Verunstaltung des Landschaftsbildes geführt. Die ausrangierten Eisenbahn- wagen entsprächen auch sonst im allgemeinen nicht den baupolizeilichen Vorschriften; auch in feuer- und gesun- dheitlicher Hinsicht sei ihre Zulassung bedenklich. Der

frönten schon Soldaten und Zivilisten in den Wald. Sie sagten, daß der Apparat kentrecht aus großer Höhe runtergeflut sei, sich zweimal überschlagen habe und im Walde verschwunden sei. Diese Nachricht bestätigte auch ein Radiofahrer, der schon an der Absturzstelle gewesen war und uns sagte, daß die Anjassen tot seien.

Wie machten uns sofort auf, um hinzugehen. Unterwegs trafen wir das Auto des mit aus Pontfaberger bekannten Rit- meisters Bieler, der uns mitnahm und erzählte, daß die ganze Gegend an dem Kampfe von unten mit teilgenommen hätte. Alles sei sehr erregt gewesen, besonders weil wegen der großen Höhe keiner wußte, wer der Deutsche und wer der Franzose war.

An der Absturzstelle waren schon Offiziere, Ärzte, Soldaten usw. Der Apparat war kentrecht aus einer Höhe von 1500 bis 1800 Meter abgestürzt. Da beide Anjassen angeschallt waren, waren sie nicht herausgefallen. Die Maschine hatte mit Wucht die Bäume durchschlagen und war vollständig zertrümmert, die Anjassen, ein Quarantenleutnant Tetu und ein Comte Beau- vicourt, natürlich tot — merkwürdig ist übrigens, daß der letztere der Besitzer des Waldes war, in der er abgestürzt ist. Der plötz- liche Absturz ist durch den Tod oder eine tödliche Verwundung des Führers zu erklären. Der Führer hatte 7, der Beobachter 3 Treffer. Ich glaube sicher, daß beide schon in der Luft tot gewesen sind. Bei ihnen haben wir wichtige Papiere und auch Photos gefunden, darunter das ihres eigenen Flugzeugs.

(Schluß folgt)

Hauptmann Voelcke im Luftkampf.

Zum Geburtstag des großen Jagdfliegers, seinen Briefen entnommen.

Am 19. Mai 1891 wurde Oswald Voelcke in Gie- bichenstein bei Halle geboren. Selten ist ein Stern so schnell und steil aus dem Dunkel zu weithin strahlender Höhe empor- gestiegen, wie der Hahn dieses deutschen Fliegerhelden, den seine Gegner den „König der Luft“ nannten. Er ist nicht nur der erste, sondern wohl auch der bedeutendste deutsche Kampfflieger gewesen, denn er hand mit seiner Sie- geszahl bis zu seinem frühen Tode nicht nur bei weitem an der Spitze aller Kampfflieger, sondern ist auch der Organis- ator dieser alten Kampfflieger, der Schöpfer einer heute noch gültigen Lufttaktik gewesen. Nichts kennzeichnet seine Bedeutung für die deutsche Fliegerei treffender als ein Ausspruch eines größten Schülers Manfred Fhr. von Richthofen: „Alles, was ich geworden bin, verdanke ich Voelckes Schule!“ Das neue Deutschland hat Gelegenheit genommen, einem der ersten Ge- schwader der neuen Reichsluftwaffe seinen Namen zu geben, einen Namen, der zu höchster fliegerischer Leistung, aber auch zu höchster menschlicher Tugend verpflichtet. Wie Voelcke zum Kampfflieger wurde, wie er schon nach wenigen Abschüssen Meister im Luftkampf geworden, das zeigen seine Briefe an die Eltern, von denen wir mit Genehmigung des Verlages R. F. Roehler in Leipzig nachstehend einige aus dem von Johannes Werner zusammengestellten Lebensbild „Voelcke, der Mensch, der Flieger, der Führer der deutschen Jagd- fliegerei“ veröffentlichten:

Der erste Sieg.

Donaü, 6. 7. 15. Einen Kampf bis zum Siege durchzuführen, das gelang mir am Sonntag zum erstenmal. Ich hatte den Auftrag, Leutnant Bort, der Artilleriegeschossen hatte, gegen feindliche Flugzeuge zu schützen. Gerade war ich auf dem Wege nach vorn, da haben wir bei Vietard einen französischen Parabol- Eindeder, höher als wir, auf uns zukommen. Da man als der Tieferer im Nachteil ist, bog ich uns nicht, sondern flog tiefer ins Land hinein. Darüber freuten wir uns sehr, da die Franzosen in letzter Zeit sehr selten hinter unsere Front kommen und der Gegner sich über unserem Gebiet einem Angriff nicht durch Gleitflug entziehen kann.

Sowie er an uns vorbei war, nahmen wir die Verfolgung auf, brauchten aber etwa eine halbe Stunde, bis wir ihn bei Valenciennes einholten. Wie es scheint, hat er uns erst ziemlich spät gesehen, Dicht bei Valenciennes begannen wir ihn angu-

Tengelmann 3-Flagen-Kaffee

der überzeugend gute

1/4 Pld. Mk. - 70 1 Pld. Mk. 2.80

Ferner sehr beliebt

Tengelmann Bremer-Art

1/4 Pld. Mk. - 60 1 Pld. Mk. 2.40

Wo keine Verkaufsstelle, zu beziehen von der

Tengelmann, Versandrösterei

BREMEN, Bischofsnadel 1

Der Aufnahmeleiter erzählt.

Aus der Entstehungsgeschichte des Films vom Reichsparteitag.

In einem Kaffeehaus des Berliner Westens. Ein wunderbarer Frühlingstag mitten im März. Wolkenlos blauer Himmel und warmer Sonnenschein. Und die Menschen, die dichtgedrängt vorbeiziehen, teils noch in dicken Winterpelzen, teils bereits leichten, hellen Mänteln, viele Damen, die den Benz nicht erwarten können, sogar in lichten Kleidern und zudischen Strohhüten.

Mir gegenüber an dem kleinen Marmortisch sitzt der berühmte Aufnahmeleiter Arthur Kiebusch, der bei dem monumentalen Reichsparteitagfilm entscheidend mitgewirkt hat. Er erzählt von der Arbeit an dem gewaltigen Filmwerk, das unter der künstlerischen Oberleitung von Leni Riefenstahl in Nürnberg gedreht wurde, und was er erzählt, ist so aufschlußreich und zugleich so unterhaltend, daß es wohl verdient, festgehalten zu werden.

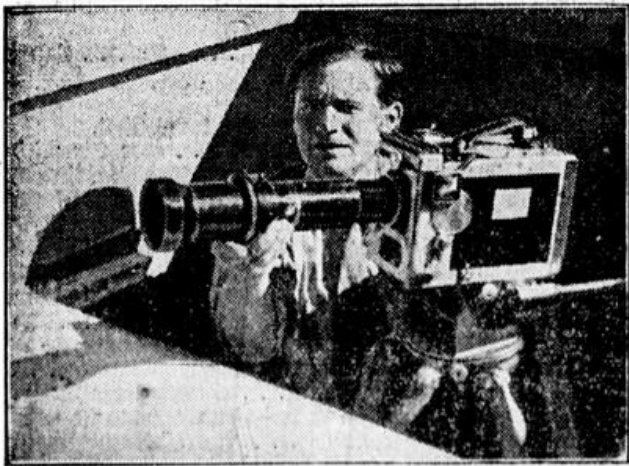
„Der Saie“, beginnt Arthur Kiebusch, „macht sich kaum eine Vorstellung von den hohen Anforderungen, die der Reichsparteitagfilm, der auf Geheiß des Führers „Triumph des Willens“ genannt wurde, an uns ohne Ausnahme, an jeden einzelnen stellte. Fast täglich war nach Beendigung der Aufnahmen des Abends Regieübung, die Leni Riefenstahl leitete, und die oft genug bis 2 und 3 Uhr nachts dauerte. Bei dieser Sitzung wurde alles für den nächsten Tag besprochen, so daß am frühen Morgen jeder wußte, wohin er zu fahren und was er zu tun hatte.“

Im Schlaf und Ruhe war nicht viel zu denken. Denn mochte die Regieübung noch so lange gedauert haben, gleich nach 4 Uhr war Meiden. Und diese angenehme Arbeit war mir zugefallen. Aber ich muß sagen, sie ist mir nicht schwergefallen, denn alle waren so willig und fleißig, daß ich gar keine Not hatte oder gar bemüht war, jeden einzelnen aus dem Bett zu holen.

Früh um 5 Uhr war schon Abmarsch. Und alles klappte vorzüglich — dank der ausgezeichneten Oberleitung und den bestimmten Anordnungen, die am Abend vorher getroffen waren. Jeder hatte seinen Wagen, der durch ein Schild und den Namen des Operateurs kenntlich gemacht war. So war ein Irrtum ausgeschlossen. Am ganzen Standen uns 28 Wagen zur Verfügung. Mit militärischer Pünktlichkeit und Ordnung wickelte sich alles ab. Jeder Operateur fuhr mit seinem Wagen zu der Stellung, die ihm an Hand von Stadtplänen genau bezeichnet war.

Mir waren außerdem noch besondere Aufgaben zugewiesen: Ich hatte die Feldlager, die Stabskuche, die Operateure und Hilfsoperateure zu betreuen — im ganzen 152 Mann —, ferner hatte ich die Aufgabe und den Empfang des Materials zu überwachen. Und das war, wie man sich denken kann, eine sehr wichtige und verantwortungsvolle Angelegenheit.

Die Operateure waren nicht zu beneiden. Sie hatten oft nur Minuten zur Verfügung, um ihren Apparat einzurichten.



Die Kamera auf der Lauer

stellen. Jeder mußte mit Leib und Seele bei der Sache sein, um das zu leisten, was von ihm verlangt wurde. Das war nur möglich durch eine geradezu vorbildliche Zusammenarbeit aller Beteiligten vom ersten bis zum letzten Mann. Nicht zum

wenigsten auch durch das Entgegenkommen der Behörden, die uns alle Wege ebneten und uns mit allen Kräften unterstützten.

Von größtem Vorteil für uns war auch, daß wir nicht hier und dort auf verschiedenen Stellen untergebracht waren, sondern unser Stützquartier in einer leeren Villa hatten, die



Leni Riefenstahl bei den Aufnahmen aus dem Fahrstuhl an dem Fahnenmast am Luitpoldplatz

für unsere Zwecke eingerichtet war. Auch hier war militärische Ordnung. Je acht und zehn Mann hatten ein Zimmer, und die Betten waren übereinander aufgestellt, um den nötigen Platz zu schaffen.

Wieder besondere Achtung galt Leni Riefenstahl. Ihre Arbeitskraft, ihre Ausdauer, ihre wahre Begeisterung waren etwas Besonderes. Ihre Begierde hielt von ersten bis zum letzten Tag an und war uns ein steter Ansporn. Ich werde diese Tage in Nürnberg nie vergessen.“ Dr. D. R.

Einjames Grab im ewigen Eis.

Neue Spuren von der Franklin-Expedition.

Vor fast genau 90 Jahren, am 19. Mai 1845, segelte Sir John Franklin mit seinen Gefolgsleuten Crozier und Fitzjames zu einer Nordpol-Expedition ab. Er war der führende Forscher seiner Zeit und ein Mann, der auf einer früheren Expedition bereits wertvolle Forschungsergebnisse gemeldet hatte. Am 4. Juli desselben Jahres kamen die Nordpolfahrer in der Wal-fischbai an, und am 26. Juli wurde Franklin zum letzten Male in der Melvillebai gesehen.

Und damit war sein Leben abgeschlossen. Alle danach ausgesandten Expeditionen konnten nur die Nachricht zurückbringen, daß er nach vorgelegten Aufzeichnungen am 11. Juni 1847 auf seinem Schiffe gestorben war. Auch den Kameraden gelang es nicht, sich in Sicherheit zu bringen. Sie vertriehen zwar noch, sich über das Eis auf das Festland zu retten, aber dieser Versuch mißlang, und alle Teilnehmer der Expedition fanden den Tod.

brach aus des Meeres Brust: „Der Hauke-Dämon-Teich, der soll schon halten; er wird es noch nach hundert Jahren tun!“

Ein donnerartiges Rauschen zu seinen Füßen weckte ihn aus diesen Träumen; der Schimmel wollte nicht mehr vorwärts. Was war das? — Das Pferd sprang zurück, und er fühlte es, ein Reichtum stürzte vor ihm in die Tiefe. Er riss die Augen auf und schaute alle diese Ecken vor sich; er hielt am alten Teich, der Schimmel hatte mit den Vorderfüßen schon darauf gestanden. Unwillkürlich riss er das Pferd zurück; da lag der letzte Wolfenmantel von dem Mond, und das milde Licht beleuchtete den Graus, der schäumend, zischend vor ihm in die Tiefe stürzte, in den alten Krog hinab.

Wie sinnlos starrte Hauke darauf hin; eine Sandflut war's, um Tier und Menschen zu verdrängen. Da blinkte wieder ihm der Lichtschein in die Augen; es war derselbe, den er vorhin gewahrt hatte; noch immer brannte der auf seiner Brust; und als er jetzt ermuntert in den Krog hinabstieg, gewahrte er wohl, daß hinter dem sinnverwirrenden Strudel, der tosend vor ihm hinabstürzte, nur noch eine Weite von etwa hundert Schritten überflutet war; dahinter konnte er deutlich den Weg erkennen, der vom Krog herauf führte. Er sah noch mehr; ein Wagen, nein, eine zweirädrige Karre, kam wie toll gegen den Teich herangefahren; ein Weib, ja auch ein Kind lagen darin. Und jetzt — war das nicht das freischwebende Gebeß eines kleinen Kindes, das im Sturm vorüberflog? Allmächtiger Gott! Sein Weib, sein Kind waren es; schon kamen sie dicht heran, und die schäumende Wassermaße drängte auf sie zu. Ein Schrei, ein Verzweiflungsschrei, brach aus der Brust des Meisters: „Else!“ schrie er; „Else! Zurück! Zurück!“

Aber Sturm und Meer waren nicht barmherzig, ihr Toben zerwachte seine Worte; nur seinen Mantel hatte der Sturm erfasst, es hatte ihn bald vom Pferd herabgerissen; und das Fuhrwerk flog ohne Aufenthalt der stürzenden Flut entgegen. Da sah er, daß das Weib wie gegen ihn hinauf die Arme streckte: Sollte sie ihn erkannt? Sollte die Schmach, die er

Best berichtet der junge englische Antikforscher Francis Kennedy Pease, daß er in der Nähe des Forts Churchill die letzte Ruhestätte eines weißen Mannes gefunden habe. Es war kein Grab nach europäischen Begriffen. Pease fand einen Steinhügel, unter dem Stücke einer Seemannsstufe, angefaultes und morschgewordenes Holz, das von einem Boote stammte, Teile blauer Seemanns Kleidung, und endlich Segeltuch und Nägel lagen.

Die beiden Enden des Grabes hatte man mit Erde und rohem Holzblöcken geschlossen. Eine kleine Tafel war mit Schriftzeichen versehen worden, die indianischem Idiom den Sinn ergaben: „Weißer Mann hier begraben. 1851.“

Neben der zeitlichen Uebereinstimmung ist kaum etwas anderes über den ewigen Schlaf in diesem Grabe denkbar, als daß es sich um einen der Teilnehmer an der Franklin-Expedition handelt. Denn um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es in diesem Gebiet noch keine weißen Männer, um die es sich gehandelt haben könnte.

Die gefundenen Gegenstände befinden sich im Gewahrsam der kanadischen Regierung. Es werden Erhebungen angestellt werden, ob sich diese Sachen im Besitz der Expedition befinden haben, um so einwandfreie Klarheit über die Identität des Grabbesizers zu erhalten.

Zu den Nachforschungen wurde Pease durch die Auffindung eines Grabes bewogen, das er in der Nähe des Tha-Na-Stufes fand. Hundert Meilen nördlich begegnete er noch einer Grabstätte und sprach hier einen Eskimo, der ihm berichtete, daß sein Großvater die Expedition Franklins gesehen habe.

Nach diesen Fingerzeigen hat sich Francis Kennedy Pease entschlossen, so bald als möglich in die Arktis zurückzukehren. Es steht fest außer jedem Zweifel, daß es sich bei den aufgefundenen Grabstätten um die Begräbnisplätze der Gefährten Franklins handelt, und der junge Forscher will versuchen, das Grab Franklins zu finden. Franklin starb, wie erwähnt 1847 auf seinem Schiff und wurde von den Kameraden an unbekannter Stelle beigesetzt, die Pease jetzt finden will.

Der arme Nabob.

Es muß wirklich recht langweilig sein an der Riviera. Neuerdings kommen sogar die reichsten Zeitgenossen zu dieser Auf-samung, Leute also, die sich jeden Spaß leisten können, der überhaupt launlich ist. Beweis: Seine Hoheit der Maharadscha von Nepal. Er darf jeden Tag eine Viertelmillion Franken aus dem Fenster werfen. So hoch ist sein Einkommen. Und er hat es vierzehn Tage versucht, eine entsprechende Lebensweise zu führen. Aber es stellte sich heraus, daß es selbst im Paradies der reichen Müßiggänger nicht mehr genug köstliche Amüsements gibt, die dem Temperament eines Nabobs Genüge tun können. Schließlich blieb dem Ander nichts anderes übrig, als an den Roulette-tisch von Monte Carlo zu gehen. Er hatte den ehrlichen Wunsch, seinem strotzenden Geldbeutel wenigstens auf diese Art einen Überlaß zu verschaffen. Aber statt zu verlieren, gewann der Maharadscha schon am ersten Tage eine halbe Million Franken. Das schlug dem Kopf den Boden aus. Der Nabob dachte seine Koffer und flüchtete nach England. Ob es ihm dort gelingen wird, seine Längeweile zu belegen? Der arme Nabob!

Carmens Rache.

Bei einem Stierkampf in Malaga wurde unlängst einer der berühmtesten Stierkämpfer Spaniens, Gonzales, von seinem vierfüßigen Gegner auf die Hörner genommen und getötet. Der tragische Ausgang des Kampfes erregte um so größeres Aufsehen, als der Torero als ein Meister seines Fachs galt, bei dieser Gelegenheit sich aber auffallend unsicher und schwerfällig gezeigt hatte. Seine Freunde schöpften Verdacht. Die von ihnen angestellten Nachforschungen ergaben denn auch, daß Gonzales von einer früheren Freundin vor dem Kampfe um Tee geladen war; die Frau, die sich verlassen glaubte, hatte ihm bei dieser Gelegenheit ein Rauschmittel verabreicht, dessen Genuß denn auch zu dem beabsichtigten Erfolge führte.

Nehmen füllt die Hände,
Geben füllt das Herz.

**Nimm und gib am deutschen
Caritas-Volkstag!**

Der Schimmelreiter.

1) Novelle von Theodor Storm

Des Reiters Augen flogen umher; in ihm wühlten die Gedanken: Was hatte er für Schuld vor Gottes Thron zu tragen? — Der Durchstich des neuen Deichs — vielleicht, sie hätten's fertiggebracht, wenn er sein Pferd nicht gerufen hätte; aber — es war noch eins, und es schloß ihm heil zu Herzen, er wußte es nur zu gut — im vorigen Sommer, hätte damals die Peters böse Wut ihn nicht zurückgehalten — da lag's! Er allein hatte die Schwäche des alten Deichs erkannt; er hätte trotz alledem das neue Werk betreiben müssen: „Herr Gott, ja ich bekenn' es“, rief er plötzlich laut in den Sturm hinaus, „ich habe meines Amtes schlecht gewartet!“

Zu seiner Linken, dicht an des Pferdes Hufen, tobte das Meer; vor ihm, und jetzt in voller Finsternis, lag der alte Krog mit seinen Werften und heimlichen Häusern; das bleiche Himmelslicht war völlig ausgegan; nur von einer Stelle brach ein Lichtschein durch das Dunkel. Und wie ein Trost kam es an des Mannes Herz; es mußte von seinem Haus herüber-schneien, es war ihm wie ein Gruß von Weib und Kind. Gottlob, die sahen sicher auf der hohen Werfte! Die anderen, gewiß, sie waren schon im Gesidort droben; von droben; von dort her schimmerte so viel Licht-schein, wie er niemals noch gesehen hatte; ja selbst hoch oben aus der Luft, es mochte wohl vom Kirch-turm sein, brach solcher in die Nacht hinaus.

„Sie werden alle fort sein, alle!“ sprach Hauke bei sich selber; freilich auf mancher Werfte wird ein Haus in Trümmern liegen, schlechte Jahre werden für die überschwemmten Kennen kommen, Stiele und Schlenken zu reparieren sein! Wir müssen's tragen, und ich will helfen, auch denen, die mir Weid's getan; nur, Herr, mein Gott, sei gnädig mit uns Menschen!“

Da warf er seine Augen seitwärts nach dem neuen Krog; um ihn schäumte das Meer; aber in ihm lag es wie nächtlicher Friede. Ein unwillkürliches Rauchen

desangst um ihn sie aus dem sicheren Haus getrieben? Und jetzt — rief sie ein letztes Wort ihm zu? — Die Fragen fuhren durch sein Hirn; sie blieben ohne Antwort: von ihr zu ihm, von ihm zu ihr waren die Worte alle verloren; nur ein Brausen wie vom Welt-untergang füllte ihre Ohren und ließ keinen anderen Laut hinein.

„Mein Kind! O Else, o getreue Else!“ schrie Hauke in den Sturm hinaus. Da sank auf's neue ein großes Stück des Deiches vor ihm in die Tiefe, und donnernd stürzte das Meer sich hinterdrein; noch einmal sah er drunten den Kopf des Pferdes, die Köder des Gefährtes aus dem wüsten Grelul emporstauenden und dann quirlend darin untergehen. Die starren Augen des Reiters, der so einsam auf dem Deiche hielt, sahen weiter nichts. „Das Ende!“ sprach er leise vor sich hin; dann ritt er an den Abgrund, wo unter ihm die Wasser, unheimlich rauschend, sein Heimatdorf zu überfluten begannen; noch immer sah er das Licht von seinem Hause schimmern; es war ihm wie entseelt. Er richtete sich hoch auf und stieß dem Schimmel die Sporen in die Weichen; das Tier bäumte sich, es hatte sich fast überdrolagen; aber die Kraft des Mannes drückte es herunter. „Vorwärts!“ rief er noch einmal, wie er es so oft zum festen Ritt gerufen hatte: „Herr Gott, nimm mich; verichon' die anderen!“

Noch ein Sporenstich; ein Schrei des Schimmels, der Sturm und Wellenbrausen überschrie; dann unten aus dem hinabstürzenden Strom ein dumpfer Schall, ein kurzer Kampf.

Der Mond lag leuchtend aus der Höhe; aber unten auf dem Deiche war kein Leben mehr, als nur die wilden Wasser, die bald den alten Krog fast völlig überflutet hatten. Noch immer aber ragte die Werfte von Hauke Häns Hofstatt aus dem Schwall hervor, noch schimmerte von dort der Lichtschein, und von der Gestalt her, wo die Häuser allmählich dunkel wurden, warf noch die einsame Leuchte aus dem Kirchturm ihre zitternden Lichtfunken über die schäumenden Wellen.

Der Erzähler schweig; ich griff nach dem gefüllten Glase, das seit lange vor mir stand; aber ich führte es

PAN X

Auf Miffas Wink hin setzt der Kellner dem zuletzt gekommenen Gast einen Steinkrug auf den Tisch, der diesen Dienst mit einem leichten Lachen dankt. Zuerst nimmt er einen tüchtigen Schluck, wischt sich mit dem Handtuch den Mund und breitet eine Abendzeitung vor sich aus. Nachdem er sich dazu noch eine Zigarre angezündet hat, ist sein Interesse an der Umgebung erloschen, kann er einmal den Kopf heben, um sich umzusehen. Sein Gesicht ist glatt und zeigt die bräunliche Tönung, die der Aufenthalt in der freien Luft erzeugt. Das dunkle Haar liegt glatt zurückgebürstet am Schädel. Die hochgewölbte Stirn verrät Intelligenz und Wissen. Die ausgebeulten Hände, der muskulöse Nacken und die breite Schulterpartie verraten die innere Kraft.

„Guten Abend!“
Der Mann mit der Zeitung schaut flüchtig auf und erwidert nachlässig den Gruß.

„Nehmen Sie Platz...“, sagt er kurz und schiebt mit rascher Handbewegung Krug und Zeitung zur Seite.

Der Neuankommende läßt sich schwerfällig auf die runde Goldbank fallen und murmelt ein paar unverständliche Worte. Der Gast vorne am Eingang trinkt eben sein Glas Bier aus. Er hat sich gelangweilt... bis vor fünf Minuten. Jetzt langweilt er sich nicht mehr. Er winkt dem Kellner und bestellt eine neue Flasche. Zwischen durch streifen seine Augen den raucherfüllten Raum ab und bleiben für Sekunden an dem runden Tisch im Hintergrund hängen. Der Tisch interessiert Pantinnen außerordentlich. Er möchte zu gern in seine Nähe kommen, aber... Dieses „aber“ hat seinen Grund. Inspektor Pantinnen kennt das Hafenviertel genau. Vor vielen Jahren hat er hier Dienst getan. Damals war er noch jung und das berühmte Viertel war ihm gerade recht. Da ging's manchmal toll zu. Jetzt angeblich auch noch... aber das erfährt er nur noch aus den Zeitungen. Er ist ja inzwischen aufgerückt, Inspektor geworden und sitzt mit Saarinen in der Staatspolizei. Zwar war hier wie dort Gefahr, nur daß ihm der Schrank mit dem Revolver in der Hand lieber war, als diese geheimnisvollen Mauern der Polizei. Pantinnen muß an all das denken, weil er gerade im „Schrecklichen Swan“ sitzt. Da ist alles noch so, wie ehemals. Auch die Gäste haben sich nicht viel geändert. — Und deshalb fiel ihm der Reue da auf. Solche Leute, die gar nicht in diese Kneipe passen, sind schon verdächtig. Und die Miffa ist auch so ein verschlagenes Frauenzimmer, der man nicht trauen kann...

„Prost... Herr...“
„Maul halten! Hier gibt's keine Rassen!“ zischt an dem runden Tisch der Erste dem neu Hinzugekommenen zu, als er den Krug hebt.

„Na... na...“, begutachtet dieser und rollt sich eine Zigarette. Der erste beobachtet ihn dabei schweigend und fragt dann bedächtig:

„Wie weit seid Ihr denn? Und wieviel Mann braucht Ihr noch?“

„Fast alles fertig. Der Stoff ist da... es ist auch die höchste Zeit. Die verdammt Ingenieure schnüffeln dauernd herum. Aber die Bohrdräume sind gut isoliert. Jetzt brauchen wir noch erstklassige Facharbeiter. Mühen aber Nachschicht arbeiten, denn das Tempo hat zugenommen. Am Tag können wir überhaupt nichts mehr unternehmen, da wimmelt es nur so von Aufpassern. Hauptächlich diese deutschen Techniker und der Oberingenieur könnten sich ruhig das Genick brechen.“

„Nicht so laut, Mann...“, warnt der erste rasch.
„Na, ja... ist ja gut... Aber manchmal da packt einen die harte Wut, wie man für die paar Groschen schuftet muß. Die Generatoren werden am Montag montiert, dann kommt der erste Versuch, und Ende der Woche sollen die Hauptgeräte weg. Also höchste Zeit.“

„Richtig...“, entgegnete der erste nachdenklich und stützt den Kopf überlegend auf.

nicht zum Grunde; meine Hand blieb auf dem Tische ruhen.

„Das ist die Geschichte von Hauke Haien“, begann mein Vetter noch einmal, „wie ich sie nach bestem Wissen nur berichten konnte. Freilich, die Wirtschafterin unseres Teichgrafen würde sie Ihnen anders erzählt haben; denn auch das weiß man zu berichten: jenes weiße Pferdgerippe ist nach der Zeit wiederum, wie vormals, im Mondschein auf Feyerstalt zu sehen gewesen; das ganze Dorf will es gesehen haben. — So viel ist sicher: Hauke Haien mit Weib und Kind ging unter in dieser Zeit; nicht einmal ihre Grabstätte hab ich droben auf dem Kirchhof finden können; die toten Körper werden von dem abströmenden Wasser durch den Bruch ins Meer hinausgetrieben und auf dessen Grund allmählich in ihre Urbestandteile aufgelöst sein — so habe ich Ruhe vor den Werten gehabt. Aber der Hauke-Haien-Teich steht noch jetzt nach hundert Jahren, und wenn Sie morgen nach der Stadt reiten und die halbe Stunde Umweg nicht scheuen wollen, so werden Sie ihn unter den Füßen Ihres Pferdes haben.“

„Der Dank, den Feme Mannern bei den Enkeln seinem Erbauer versprochen hatte, ist, wie Sie gesehen haben, ausgeblieben; denn so ist es. Herr: dem Solrates gaben sie ein Gift zu trinken, und unteren Herrn Christus schlugen sie an das Kreuz! Das geht in den letzten Zeiten nicht mehr so leicht; aber — einen Gewaltmenschen oder einen bösen Hirt nach den Pfaffen zum Heiligen oder einen tüchtigen Kler. nur weil er uns um Kopfeslänge überwiegen mox, zum Spuk und Nachtgespenst zu machen — das geht noch alle Tage.“

Als das ernsthafte Männlein das gesagt hatte, stand es auf und horchte nach draußen. „Es ist doch etwas anders worden“, sagte er und zog die Wolldecke vom Fenster; es war heller Mondschein. „Jetzt nur“, fuhr er fort, „dort kommen die Gewollmächtigen zurück; aber sie zerstreuen sich, sie gehen nach Hause; — drüben am anderen Ufer muß ein Bruch geschehen sein; das Wasser ist gefallen.“

Ich blickte neben ihm hinaus; die Fenster hier oben lagen über dem Rand des Teiches; es war, wie

Marum mußte ich denn ausgerechnet in diese Kneipe kommen?“

„Weil unser Haus in der Unsimäa von der Polizei beobachtet wird.“

„Hallo... so pfeift der Wind? Wohl wegen dieser Sache mit dem Abgeordneten... Mann, das war eine Riesenumhüllung...“

„Still, Mensch, das verstehtst Du nicht. Außerdem haben wir damit überhaupt nichts zu schaffen.“

„Kann ich morgen die zwölf Mann bekommen?“

„Jawohl... am besten war's, Sie kommen in die Unsimäa...“, schlägt der erste vor.

„Ich denke, die wird beobachtet?“, wirft der andere ein.

„Und wie. Aber nur die beiden Hauseingänge. Wir haben jedoch noch einen anderen Weg, der ist etwas beschwerlich, aber dafür um so sicherer“, erwiderte der erste überlegen und winkt dem Kellner, um zu zahlen.

Diese Bewegung bemerkt Pantinnen auch. Er wirft ein Geldstück auf den Tisch und bevor die beiden zahlen können, hat er die Schänke bereits verlassen.

Als die beiden Männer auf die Straße treten, sind außer ein paar herumlungenden Frauenzimmern, keine Menschen zu sehen. Pantinnen selbst steht in das Dunkel einer Torstraße gedrückt und wartet.

„Wir müssen uns beeilen... denn der Eingang von der Vastehusetgasse ist genau so wie der Eingang in der Unsimäa unter Beobachtung“, hört Pantinnen, als die beiden bei ihm vorbeigehen.

„Vastehuset und Unsimäa?“, denkt Pantinnen überrascht, das ist doch nur ein einziges Haus. Dann sind die beiden also... So weit kommt er in seinen Gedanken, als er sich bereits in Bewegung setzt, um sie zu verfolgen.

Al Kotka steht in einem Oelmantel gekleidet auf einer Art Turmgalerie des grauen Schnellbootes, das jetzt mit äußerster Kraft dem Lande zustrebt. Seine Gedanken sind bei dem Brief, den er von Saron erhalten hat, und er überlegt, wie er Pan X wohl in der Nacht erreichen könne.

„Hallo, Kotka...“, unterbricht plötzlich ihn ein Mann der Besatzung, der mit großen Sprüngen über das Deck heht und die Stufen zu ihm hochklettert.

„Was ist?“, ruft Kotka ängstlich, denn hier oben will er nicht gestört werden.

„Ich will verdammt sein, wenn die dunkle Masse da vorn kein Boot ist. Ein abgeblendetes Boot...“

„Wo?“ Mit einer einzigen Bewegung reißt er dem Mann das Glas aus den Fingern und sucht in der gemessenen Richtung. Sekunden braucht er, um zu sehen. Dann legt er das Glas ab und flucht. Ein paar rasch in das Sprachrohr gerufenen Befehle und die Motore schweigen.

„Achtung... Achtung...“, ruft er fest, direkten Kurs auf die Schären und volle Fahrt, sobald der erste Schuß fällt. „Juhuu!“ „Juhuu!“ „Beloffenes Schwein. Wo steht der Kerl denn wieder? Los her. Du gehst an die Schottentür. Wenn ich pfeife, sofort die Brechkraft einschalten, denn die Fahrer müssen über Bord. Wacht! Suche Dir zwei Mann aus und trage die Risten zum Bug vor. Verstanden? Die anderen an die Maschinengewehre! Wenn ich das Zeichen gebe, ins Wasser! Alle Mann Schwimmen! Achtung! Achtung! Achtung!“

„Fertig!“ brüllt es im Chor zurück.

Kotka nicht nur. In seinem entschlossenen Gesicht ist keine Spur einer Bewegung zu erkennen. Kaltblütig legt er den Schwimmanzeigel um und zieht die Mütze fester in die Stirn. Gab es Kampf — er war gerüstet. Und wenn es eben nicht anders ging, mußte das Boot geopfert werden. Die beiden Risten am Bug genügen, um ein ganzes Haus in tausend Fetzen zu zerreißen... Wenn es sein mußte, dann floß das Boot in die Luft; aber der Gelehrer mit!

Noch immer liegt der dunkle Fleck unbeweglich in der weichen Dämung. Kotka verflucht, durch das Glas eine Be-

er gesagt hatte. Ich nahm mein Glas und trank den Meit: „Neben Sie Dank für diesen Abend!“ sagte ich; „ich dankt wir können ruhig schlafen!“

„Das können wir“, entgegnete der kleine Herr; „ich wünsche von Herzen eine wohlhabende Nacht!“

Reim Ötinausgehen trat ich mitten auf dem Meer den Teichgrafen; er wollte noch eine Karte, die er in der Zehnminuten gelassen hatte, mit nach Hause nehmen. „Alles vorüber!“ sagte er. „Aber unter Schulmeister hat Ihnen wohl schon was weisgemacht; er gehört zu den Aufklärern!“

„Er scheint ein verständiger Mann!“

„Ja, ja, gewiß; aber Sie können Ihren eigenen Augen doch nicht mißtrauen; und drüben an der anderen Seite, ich sagte es ja voraus, ist der Teich gebrochen!“

Ich zuckte die Achseln: „Das muß befallen werden!“ Gute Nacht, Herr Teichgraf!“

Er lachte: „Gute Nacht!“

Am anderen Morgen, beim goldensten Sonnenlichte, das über einer weiten Verwüstung aufgegangen war, tritt ich über den Hauke-Haien-Teich zur Stadt hinunter.

Ende.

Achtung, hier ist der Sender Apia!

Der einzige Ort auf den Samoa-Inseln, der einen Rundfunksender besitzt, ist das entzückend gelegene Apia — so schrieb vor kurzem eine englische Zeitschrift. Als Deutscher muß man hinzufügen, daß diese Anlage deutschen Ursprungs ist. Das Reich hat vor dem Kriege damit begonnen, in seinen Kolonien Funkstellen zu bauen, die dem Nachrichtenverkehr zwischen diesen Gebieten sowie mit dem Mutterlande dienten. Die 25-KW-Anlage auf Samoa wurde am 1. August 1914 in Betrieb genommen. Sie konnte englische Nachrichten aufnehmen, zur Aufklärung und Sicherung des deutschen Seeverkehrs in der Südsee beitragen und einen gewissen Ersatz für das zerstörte Kabel bieten. Die Anlage, die der Krieg eine Weile unbrauchbar machte, ist noch heute in Betrieb.

wegung darauf festzustellen. Ergebnislos. Nichts ist zu sehen. Wie festgeklebt liegt die schwarze Masse über dem Wasser. Kotka überlegt: Ist das denn überhaupt ein Polizeiboot? Eigentlich bleiben diese Boote doch mehr am Ufer. Kurz entschlossen greift er auf seine alte List zurück. Am Heck seines Schnellbootes ist ein moderner Blinkapparat montiert. Den läßt er kurzzeitig spielen. Immer wieder zucken scharfe Lichtzeichen zu dem dunklen Fleck hinüber:

„Hier Polizeiboot AP. 8! Signalisiert Nummer...“

„Hier Polizeiboot AP. 8! Signalisiert Nummer!“

Plötzlich bricht Kotka ab. Als die schnellen Blinkzeichen das andere Boot erreichen, haben Kotkas scharfe Augen eine Nummer entdeckt. Das ist Lindgreen, sein alter Gegner vom Polizeiboot AP. 2, aus Hangö.

Während Lindgreen noch unschlüssig zaudert, weil er noch auf die Antworten der anderen Boote wartet, handelt Kotka bereits:

„Motoren an! Neueste Kraft voraus!... Vorne liegt AP. 2 aus Hangö. Wir müssen daran vorbei. Sind alle Mann auf ihren Posten?“

Wie hungrige Tiere heulen die Motore los. Vor dem Bug schäumen die Wellen auf. Tief bohrt sich das Boot durch die See, schnell wie ein Pfeil vorwärts auf den Gegner zu. Zweihundert Meter. Einhundert Meter. Noch fünfzig Meter trennen die beiden Boote. Kotka beschließt eine Wendung. Weich gibt der schlanke Leib dem Steueruder nach und gleitet weitere zwanzig Meter vorwärts...

Plötzlich kommen Scheinwerfer auf und erfassen mit ihrer blendenden Helle das Schnellboot. Kotka brüllt seine Kommandos wie ein verwundenes Tier. Ein und her tanzt sein Boot jetzt, einmal im Dunkel, einmal im Hellen... fast liegt es bereits auf gleicher Höhe mit AP. 2.

+

Marianne braucht Minuten, um ihre Lage zu begreifen. Dann rennt sie zur Tür und verflucht, eine Klinka zu finden, findet aber nichts, als kaltes Eisen und nackte Mauern. Wie irrsinnig hämmert sie gegen die schwere Eisentür. Sie ruft, und nichts antwortet ihr, als das Echo ihrer eigenen Stimme. Sie spürt, wie sie langsam matt wird; spürt, wie ihre Kräfte bluten und schmerzen. Sie hat nur noch einen Gedanken: hinaus, hinaus aus diesem dunklen, feuchten Verließ. Dann aber schwinden ihr die Sinne.

Als sie wieder zu sich kommt, ist der letzte Schimmer der grauen Dämmerung verschwunden. Eine nachtschwarze Dunkelheit lastet wie eine Riesendecke auf ihr. Und doch ist sie nicht allein:

„Fräulein...“, hört sie leise rufen.

Sie richtet sich auf, horcht aufmerksam. Beidet sie etwa an Halluzinationen?

„Fräulein...“ hört sie wieder. Blühschnell steht sie auf den Füßen und tastet sich vorwärts.

„Herrgott... der Verlepte lebt?“ bricht es aus ihr heraus.

„Fräulein... hören Sie zu...“

Marianne beginnt, den Verlepten tastend zu suchen. Plötzlich hält sie eine hiebertische Hand. Sie beugt sich nieder. Der Atem des Mannes kommt nur in ganz kurzen Stößen. Eine eiserne Konstitution muß den Mann am Leben gehalten haben.

„Was ist?“ fragt Marianne.

„Fräulein... ich habe alles gehört... Oh... Lauri hat gute Chren...“ antwortet der Mann unter langen Pausen.

„Ich muß hier hinaus“, entgegnet sie verzweifelt.

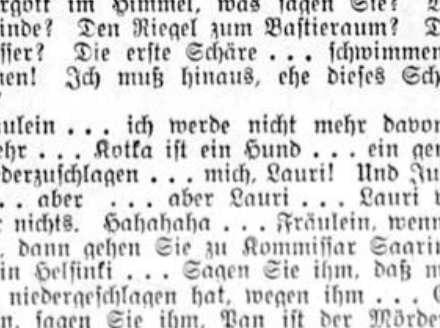
„Hinaus... hier gibt es kein hinaus... oder Sie müssen ins Wasser. Wenn Sie den Riegel zum Vastetraum finden, können Sie ins Wasser... Vielleicht gelingt es Ihnen dann, zur ersten Schäre zu kommen. Dann sind Sie gerettet!“

„Herrgott im Himmel, was sagen Sie? Wenn ich den Riegel finde? Den Riegel zum Vastetraum? Dann kann ich ins Wasser? Die erste Schäre... schwimmen? Ich kann schwimmen! Ich muß hinaus, ehe dieses Schwein wiederkommt!“

„Fräulein... ich werde nicht mehr davonkommen... nicht mehr... Kotka ist ein Hund... ein gemeiner Lump, mich niederzuschlagen... mich, Lauri! Und Juhann ist nicht besser... aber... aber Lauri... Lauri verachtet nichts... gar nichts. Bahahaha... Fräulein, wenn Sie hinauskommen, dann gehen Sie zu Kommissar Saarinen, auf der Polizei in Gefangnis... Sagen Sie ihm, daß man Lauri erschossen, niedergeschlagen hat, wegen ihm... Gehen Sie zu Saarinen, sagen Sie ihm, Pan ist der Mörder von diesem Abgeordneten... Sagen Sie ihm, Pan will... So gehen Sie doch... Sofort... Sofort... Pan ist...“

Die letzten Worte kommen nicht mehr flüsternd, nicht mehr leise. Seine Worte überstürzen sich fast in dem Bedürfnis, alles herauszuschreien. Plötzlich aber macht er nur noch eine japsende Bewegung, leucht, als bekäme er keine Luft mehr, und sinkt in sich zusammen. Marianne schüttelt den Mann, reißt ihn hoch, verflucht, ein Wort aus ihm herauszupressen. Aber wie bei einer Puppe wackelt sein Kopf hin und her und aus seinem Munde kommt nichts mehr, als eine flehtrige Flechttafel. Lauri ist tot! (Fortsetzung folgt.)

Schach-Aufgabe.



Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Auflösung des Rätselsprungs.

Der rechte Cheftand.

Ein Cheftand ist alsdann beaufschlagt.

Wenn eins sich in das andre schiedt,

Wenn eins das andere liebt und scheut,

Er nicht befehlt, sie nicht gebot,

Und beide so begehrt sein.

Als wollten's erst einander frein,

Geller.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 17. Mai 1935.

Werkunfall. In einem hiesigen Werk wurde ein Arbeiter durch eine herabfallende Eisenstange schwer verletzt.

Nächstes Defenatsfest in Nettlesheim

Auf einer Versprechung der Chorleiter, die unter Leitung von Pfarver Schütz stattfand, beschloß man, das diesjährige Defenatsfest der Definitio II des Defenates Grevenbroich am Sonntag, dem 7. Juli, in Nettlesheim zu halten. Für den Choral wurde die Messe vom „Klosterbau“ gewählt. Abends um 7 Uhr wurde ein Festessen eingenommen. Die mehrstimmigen Chöre gaben einen Teil zum Leiden Christi oder zur Schmerzhafte Mutter haben. Alle das Fest betreffende Meldungen sind innerhalb vier Wochen bei Herrn Floßbach, Grevenbroich, abzugeben.

Delrath.

Zur letzten Ruhe geleitet.

Wieder wurde in unserem Orte ein plötzlich aus dem Leben gerissener junger Mann zu Grabe geleitet. Des Houbé, an dessen Bahre im Ort Sachtleben H. Kameraden die Totenwache gehalten hatten, wurde gestern morgen zu seinem elterlichen Hause überführt, von wo aus sich ein großer Trauerzug in Bewegung setzte, an dem Abordnungen der MZVP-Ortsgruppe und ihrer Organisationen, der Bürgervereine, sowie Führer und Gefolgschaft des Werkes Sachtleben teilnahmen. Direktor Dr. Krus widmete dem jungen Toten herzliche Worte des Abschiedes, der erst 21 Jahre alt, am 50. Geburtstag seines Vaters zu Grabe getragen wurde. Im Namen des Schützenvereins sprach Oberst Hermann Teufel, und dann senkten sich die Fahnen zum letzten Male über die offene Gruft.

Jüchen

Seinen Verletzungen erliegen.

Der am Sonntagabend bei dem Verkehrsunfall zwischen hier und Odenkirchen schwer verletzte Sozialfahrer Heinrich Deußen aus Jüchen ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Der Verunglückte war 27 Jahre alt, verheiratet und hatte drei kleine Kinder.

Beim Baumfällen abgestürzt.

Beim Baumfällen auf Gut Bontenbroich stürzte ein Arbeiter auf einen Baum, um ein Seil zu befestigen. Hierbei glitt er aus und stürzte aus 8-10 Meter Höhe auf die Erde, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus „Maria Hilf“ in Gladbach überführt.

Scharlachkrankungen.

Die Scharlachkrankungen unter den Kindern scheinen in der hiesigen Gemeinde wieder größeren Umfang anzunehmen. In den zwei letzten Tagen wurden fünf Fälle gemeldet. Die Eltern werden gebeten, die Verhaltensvorschriften genau zu beachten, um ein weiteres Umsichgreifen der gefährlichen Krankheit zu verhindern. Die erkrankten und auch die übrigen nicht erkrankten Kinder müssen zu Hause gehalten werden.

Bedburdyck

Der neue Haushaltsplan.

208 750 Mk. Einnahmen. — 272 350 Mk. Ausgaben.

Der neue Haushaltsplan des Amtes Bedburdyck liegt jetzt fest und verzeichnet als Einnahmen 208 750 Mk. und als Ausgaben 272 350 Mk. Für Wohlfahrtszwecke sind jetzt 69 000 Mk. eingelegt, während es früher 193 000 Mk. waren. Die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten ist auf 26 zurückgegangen, während sie Anfang des Jrs. noch 40 anerkannte und 20 nichtanerkannte Wohlfahrtsunterstützte umfaßte. Möglicherweise kommen während des Sommers und der Ernte noch Kräfte in die Landwirtschaft. Was den Weggang angeht, so stieg die Gemeinde im vergangenen Jahr 10 000 Mk. zum Ausbau der Straße Orken-Gierath-Bedburdyck-Rath zu. Der Kreis gab dazu ein zinsloses Darlehen von 25 000 Mk. aus der Kraftfahrzeugsteuer. Die Bauern stellten die Fuhrer zur Verfügung. In diesem Jahr kann wegen der finanziellen Lage eine gründliche Instandsetzung von Straßen nicht vorgenommen werden, lediglich Ausbesserungen. Da die Straße Orken-Gierath-Neuerhoben und darüber hinaus nach Giefenkirchen seit dem 1. April von der Provinz übernommen wurde, fällt diese Sorge der Gemeinde zukünftig nicht mehr zu. Was die

Wasserversorgung angeht, will man ein Ortsstatut betreffs Anschlußzwang erlassen. Es sollen überall Wassermesser angelegt werden, damit eine genaue Kontrolle des Verbrauchs gewährleistet ist. Der Anschluß kostet 31 Mk.

Wewelinghoven

Die Verbindung mit Grevenbroich.

Wie wir feierlich berichteten, beschloß man sich in der letzten Ratsherrensitzung auch mit der teils der Reichspost geplanten und mittlerweile durchgeführten Verlegung der Kraftfahrline, die auch Wewelinghoven mit Grevenbroich verbindet. Eine Beschwerde hatte keinen Erfolg. Die Verbindung Wewelinghoven-Grevenbroich führt deshalb ein freier Autobusbetrieb durch.

Kapellen

Hohes Alter.

Herrn Friedrich König, Silberarbeiterstraße 17, feiert heute in feierlicher körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Marktbericht.

Abgabevereinigung für Gladbach-Neuß u. Umgebungen e. G. m. B. H. Hebdt.

Versteigerung vom 16. Mai 1935.

	100 Pfd.	100 Stck.		100 Pfd.	100 Stck.
Sommerplakat	13,50	14	Blumenkohl	40	40,50
Maibirnen	12	12,20	Blumenkohl	28	28
Maibirnen	4,80	5,10	Maibirnen	15	15,50
Maibirnen	2,50	5,10	Maibirnen	35	35
Maibirnen	2	2,50	Maibirnen	28	28,40

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Maibirnen gut. Nachfrage gut. Nachfrage gut.

Warenmärkte

Berliner Eierpreise.

Inlandseier: (vollfrisch) Sonderklasse 9; Klasse A 8,5; B 8; C 7,5; D 7; (frisch) Sonderklasse 8,5; Klasse A 8; B 7,5; C 7; D 6,5; ausortierte abfallende Ware 6.

Viehmärkte

Hamburg.

Auflauf: Ochsen 462, Bullen 405, Kühe 913, Ziegen 393, Schafe, Lämmer und Hammel 463.

Preise: Ochsen: Vollfrisch, ausgewässert, höchstes Schlachtm. 41; sonst, vollfr. 38-41; fleischige 30-37; Bullen: jung, vollfr. höchst. Schlachtm. 40-41; sonst, vollfr. o. ausgewässert. 35-39; fleischige 30-34; Kühe: jung, vollfr. höchst. Schlachtm. 37-40; sonst, vollfr. o. ausgewässert. 32-36; fleischige 26-31; gering genährte 17-25; Färken: vollfr. ausgewässert, höchst. Schlachtm. 41; vollfr. 38-41; fleischige 30-37; Lämmer, Hammel, Schafe: Stallmaßhämmer 43-46; Weidenmaßhämmer 42-45; Stallmaßhämmer 40-42; Weidenmaßhämmer 40-41; mittl. Maßhämmer und ältere Maßhämmer 38-39; geringere Lämmer und Hammel 33; beste Schafe 36-38; mittl. 30-35.

Marktverlauf: rege, gute Tiere gefragt. Schafe mittl.

Im Tunnel tödlich überfahren.

Siegen. Wie amtlich mitgeteilt wird, fand man heute morgen, um 8 Uhr 30, im Tunnel zwischen dem Bahnhof Siegen-Est und der Station Weidenau den Reichentelleranwärter Feldmann tot auf. Feldmann war von einem Zug überfahren worden. Wie der Unfall geschehen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Tod an der Straßenecke.

Köln. Ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, trug sich gestern morgen gegen 9 Uhr an der Ecke Luxemburger- und Conradstraße zu. Ein junger Motorradfahrer stieß beim Einbiegen in die Conradstraße mit einem von Köln kommenden Lastkraftwagen zusammen. Der Anprall war derart heftig, daß der Fahrer von der Maschine geschleudert und von dem Lastkraftwagen überfahren wurde. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

: : : und im Vert.

Weglar. Der 34 Jahre alte Metallarbeiter Hermann Becker aus Burg-Solms, der hier im Walzwerk der Stahlwerke Röhring-Verderus an der Walzenstraße beschäftigt war, wollte einen glühenden Eisentrümpel, der sich an einer Schutzvorrichtung der Walze geklemmt hatte, mit einer Stange wieder auf die Walzbahn bringen. Dabei schlug ihm der Eisentrümpel so heftig in die rechte Seite, daß er gegen ein Eisengerüst gescheitert wurde. Außer erheblichen Brandwunden hat er so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß er noch im Laufe des Nachmittags im Weglarer Krankenhaus starb.

Nicht gesperrt.

Koblenz. Die Landesstelle Koblenz-Trier des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Einige Zeitungen der Westmark veröffentlichten Mittwoch und Donnerstag unter der Überschrift: „Ritaliedersperre auch für SA und NSDAP“ eine Verfügung des Reichsschachmeisters der NSDAP, Schwarz, und gaben dieser Verfügung die vollkommene falsche Auslegung, daß der Beitritt zur SA und zum NSDAP gesperrt sei. Es sei ausdrücklich festgestellt, daß diese Behauptung nicht zutrifft. Jeder deutsche Junge, und jedes deutsche Mädchen haben nach wie vor die Möglichkeit, der SA oder dem NSDAP beizutreten. Die falsch ausgelegte Verfügung des Reichsschachmeisters hat zum Inhalt, daß bis auf weiteres auch Angehörige der SA und des NSDAP nicht in die Partei aufgenommen werden können.

150 000 Maifäser vernichtet

Bernkastel-Kues. Das von der hiesigen Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt zur Bekämpfung der Maifäserplage organisierte Sammeln von Maifäsern nach dem Abschütteln von den Bäumen wurde jetzt zum Abschluß gebracht, und hatte einen bemerkenswerten Erfolg aufzuweisen, zumal die Kreisverwaltung eine Fangprämie von 5 Pfg. für 100 Maifäser zur Verfügung gestellt hatte. Über 150 000 Maifäser wurden bei der Biologischen Reichsanstalt abgeliefert und mit Schwefelkohlenstoff vernichtet. — Etwa die Hälfte der Fäser sind Weibchen, von denen jedes wenigstens 60 Eier ablegt. Wenn man annimmt, daß sich nur die Hälfte der Eier zu Engerlingen entwickelt, konnte durch das Sammeln der Maifäser die Bildung von 2 250 000 Engerlingen allein in Bernkastel-Kues und Umgebung verhindert werden.

Der Dachs entflucht durch die Mofel

Trier. Ein köstliches Schächtelchen wird aus dem kleinen Ort Rupper an der Mofel berichtet. Dort wollte ein Metzger einen Dachs zur „Schlachtbank“ führen, als das Tier plötzlich, anscheinend in Verwirrung der Dinge, die da kommen sollten, wild wurde, sich losriß und durchging. Die Verfolger konnten es nicht mehr einholen und mußten zusehen, wie der Dachs in die Mofel lief und durch den Fluß schwamm. Auf der anderen Seite hatten sich von Pfälz her einige beherzte Männer eingefunden, die das durch die Flußüberquerung ermüdete Tier an den Hörnern faßten und banden. Nur mit Hilfe langer Seile konnten sie es halten und beruhigen. Später wurde es dann von dem Rupperer Metzger abgeholt und doch seinem Schicksal entgegengeführt.

„Drauf“ ist alles so prächtig : : .

... aber Neuschnee im Aargau.

Kempten. Der Mittwoch brachte im Aargau einen so starken Temperaturrückgang, daß am Abend bis auf 800 Meter herunter der Regen in Schnee überging. Am frühen Morgen zeigt sich der Kemptener Wald im weißen Winterkleid. Die Temperatur liegt um 0 Grad.

Der Caritas - Volkstag 1935 abge

Im Sinne volksgemeinschaftlichen Handelns der Förderung der freien Wohlfahrtspflege dienen.

Gilgenfuhrt

Führer der Reichsarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege.

Ja, ja, die Seifenflocken schaffen es!

Eine ausgezeichnete Wasch-lauge gibt Ihnen Dalli-Selbst-tätig mit Seifenflocken und Sparmarken.

1/2 Pfd. Paket 32 Pfg.
1/1 " " 60 "

Nicht lange experimentieren, — glück inserieren!

Möbel

Metallbetten, Aufkantungsmatratzen, Polstermöbel aller Art, größte Auswahl, eig. Anfertigung, Geringe Bezugspreise, kleine Raten ohne Aufschlag.

Möbel-Erben

Kämerstraße 3.

Wegen Verengung der Arbeit

2 Pferde

abzugeben.

Darff Nr. 2.

PHOENIX HARBURG

stark und wirtschaftlich

PHOENIX fahren — heißt Kosten sparen!

Das Neueste in Kürze.

Desjardins, der amerikanische Doppelsieger im Wasserspringen bei den Olympischen Spielen 1928 im Amsterdam, wird in Zukunft die englischen Springer trainieren.

Martha Gennengers Weltrekord im 200 Yards Brustschwimmen in 2:44,9 Minuten ist vom Internationalen Verband anerkannt worden.

Es verlautet jetzt, daß als Ersatz für den Weltmeisterschaftskampf Eder-Thil in Hamburg am 28. Juni Eder mit Venturi um die Europameisterschaft im Veltengewicht kämpfen soll.

Beim Autos-Rennen am 26. Mai werden 21 Wagen am Start sein, darunter acht deutsche, 12 italienische (!) und ein französischer.

Mercedes-Benz und Auto-Union werden sich auch in diesem Jahr am Nürburgring beteiligen, der im vergangenen Jahre von Hagiofi auf Mercedes gewonnen wurde. Das Rennen findet am 15. Juni statt.

Eine Gau-Sport- und Führerschule, in der in erster Linie die Aktiven ausgebildet werden, wird am Samstag im Kölner Stadion eingeweiht.

Beim Budapest-Reitturnier vom 13. bis 20. Juni wird zum ersten Male ein Preis der Nationen für Reiterinnen vergeben. Deutschlands Amazonen beteiligen sich hieran.

Uria Wien schlug am Donnerstag vor 15 000 Zuschauern im Wiener Stadion die Elf des vorjährigen englischen Pokalsiegers, Manchester City, verdient 4:3 (0:1).

Unter Europameister im Schwergewichtsringen, Kurt Hornfischer, ist auf Grund seiner hervorragenden Verdienste um den deutschen Ringkampf, mit der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Schwereathletik-Verbandes ausgezeichnet worden.

H.L. Benrath beim VfR. Köln

Es geht weiter um die DFB-Meisterschaft.

Am kommenden Sonntag gehen die Spiele um die DFB-Meisterschaft in den einzelnen Gruppen weiter.

In Köln trifft der VfR. Köln auf den VfR. Benrath. Das Spiel findet unter Leitung von Fint (Frankfurt) im Kölner Stadion statt und sollte mit einem klaren Sieg des VfR. Benrath enden. Schon im ersten Spiele zeigten sich die Benrather ihrem Gegner klar überlegen und es ist kein Grund vorhanden, an einem abermaligen Erfolg des Niederrheinmeisters zu zweifeln.

In Mannheim treffen Phönix Ludwigshafen und der VfR. Mannheim aufeinander.

In Hannover treffen sich unter der Leitung von Dr. W. A. R. (Köln) Hannover 96 und Eintracht, ein Spiel, dessen Ausgang die Hannoveraner als Sieger sehen sollte.

In Erfurt stehen in der Landeskampfbahn Jena und Stuttgart gegeneinander.

In Gießen sollte Hertha BSC. Berlin gegen Borussia Gießen weiterhin die Oberhand behalten können, und in Jüterburg trifft die Polizei Chemnitz auf Fort Jüterburg.

Es scheint, als würde auch der morgige Sonntag in der DFB-Munde keine Überraschungen bringen, vielmehr möchte er die Stellung der Favoriten noch weiter befestigen.

Die Starterliste

Neuer Rennen am Sonntag.

1. Rheinort-Lagerrennen. 3650 Meter. Rasse, Liebesgäuber, Reithirsch, Seni, Pote Flamme, Fantasia.

2. Preis von Welterberg. 1000 Meter. Gamin, Hanshein, Alpha, Mississippi, Salondame, Almherr, Feuerland, Rote Lante, Plante, Colombo, Garga, Chevon, Athenerin.

3. Preis von Welterberg. 1600 Meter. Herzober, Gnom, Chevalier, Feuerwarte, Traffer, Barolo, Völkemann, Sandmann, Jachtaufend, Freigeist, Nikolaus.

4. Hagen-Lagerrennen. 3000 Meter. Kgl. 3. Fantasia, Hanschar, Kallantienblüte, Harum, Feudal, Solnemann, Jelef, Birgit, Finor, Jachterwohl.

Zum ersten Male:

Handball-Länderkampf Deutschland-Schweiz in Augsburg!

Das vorolympische Jahr bringt der deutschen Handball-Nationalmannschaft eine Reihe bedeutender Prüfungen. Das Spiel Deutschland-Schweiz ist das erste in der Reihe von Länderkämpfen und zugleich auch die erste Begegnung dieser beiden Nationalmannschaften überhaupt.

Auf anderen Sportgebieten ist die Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz alt: Deutsche Leichtathleten tragen regelmäßig Länderkämpfe gegen die Schweizer aus, deutsche Reiter treffen sich regelmäßig mit den Eidgenossen auf der Turnierbahn, deutsche Hockeyspieler kreuzen regelmäßig die Rängen mit Schweizer Sportleuten, und nicht zuletzt die deutschen Fußballer sind es, die lange und herrliche Freundschaft mit der Schweiz pflegen. Auch in den übrigen Sportarten sind Schweizer gerngeholene Gäste in Deutschland, wie auch Deutsche sich viele Male schon herzlich Aufnahme in der Schweiz erfreut haben.

Der Schweizer Handballsport ist jünger als der deutsche, und es ist ein Beweis besonderen Vertrauens der Gäste, daß sie sich in Augsburg einem deutschen Schiedsrichter, Marquardt (Göttingen) zum ersten Wettkampf der beiden Nationalmannschaften im Handball stellen.

Das Olympiaheft Nr. 21 „Rudern und Kanu“ — herausgegeben in der Reihe der 26 Olympiahefte vom Amt für Sportwerbung in Gemeinschaft mit dem Reichssportführer — gibt uns aufschlußreiche Stichpunkte zu der Entwicklung des Rudersports. Wir wollen in diesem Zusammenhang nur den einen Satz herausgreifen: den ersten seit 1829 regelmäßig ausgetragenen Wettkampf zwischen Oxford und Cambridge gewann Oxford mit fünf Vängen. Mehr als mit dieser kurzen sachlichen Feststellung kann zum Lob einer Sportart nicht gesagt werden. Seit mehr als 100 Jahren leuchtet dieser Zweikampf der Boote mitten in dem sportlichen Leben des Landes auf, wenn sein Termin herannahet, mitten in dem sportlichen Leben der Welt. In deutschen Bootshäusern, in den Kaminen der in asiatischen Ländern stationierten englischen Soldaten, in den Filmateliers von Hollywood fragt plötzlich einer den anderen: Wie mag nur Oxford gegen Cambridge ausgehen? Und eines Tages verschwinden die Gesprächlichkeit und die Sachlichkeit von dem Boot eines grünmäntelnden Profles, Festimmung und Andacht schweben über dem Wasser und am Saum der Ufer, über Häuserreihen und Wäldchen und unter und über den Brücken, nur weil zwei Boote mit je acht Rudern und einem Steuermann, hellblau gegen dunkelblau, einen Kampf auf dem Fluß austragen. Wenn es irgend einen Beweis für das ewige Leben des Rudersports gibt, dann sind es die Geschichte und das Kampfbild des Achterrennens der alten englischen Universitäten Oxford gegen Cambridge, bei dem sich in jedem Jahr die Themse-Ufer mit Hunderttausenden füllen.

Nicht nur die Idee des harten Bootkampfes, der im Vorder- und Vorder-Rennen seine schönste und nachhaltigste Ausdrucksform findet, wirkt um den Rudersport. Er erfüllt, auch wenn er mit dem ganzen Ernst als Kampfsport genommen wird, die stete Sehnsucht nach der Freiheit auf dem Strom und dem Wasser. Auch beim unerbittlichsten Training weiß der Mann noch, daß auf beiden Seiten lockende Ufer und stille Buchten vorüberhühen. Und wenn die Boote nach der schweren sportlichen Arbeit des Abends unter den Brücken der Großstadt hingleiten, wenn dann schon der Dunst der aufsteigenden Nacht über dem Wasser liegt und die Lichter im Aufgehen den geschäftigen Tag in die Verlorenheit der Nacht hineinrücken, dann kostet der Ruderer die Eigenart seines schönen Sports aus.

Nicht weniger als zur Ehre des schönen Ruderns ist aber auch zur Ehre der deutschen Ruderei zu sagen. Von englischen Kanuleuten nach Hamburg gebracht, hatte der Rudersport in Deutschland einen ebenso harten Weg zur Geltung zurückzulegen wie alle anderen Sportarten, die gegen Unverständnis und Trägheit einer allzu beschaulichen Epoche ankämpfen mußten. Aber Zähigkeit und die fanatische Liebe zur Sache waren die Wunderkräfte zur Überwindung aller Hindernisse. Als dann die Organisation im Land gewachsen war, wurde immer wieder in den deutschen Rudern der Wunsch lebendig, seine Tätigkeit auf der größten Ruderbühne der Welt, auf der schürgegraben und doch so fischischen Themsestraße der königlichen Henleyregatta zu versuchen. Wie vielen deutschen Rudern sind die 110 Meter, die Henley länger ist als die deut-

5. Preis von Schlenderhan. 2000 Meter. Kgl. 3. Orion, Heidekönig, Saralan, Chevalier, Traffer, Charmante, Mauser, Kolbenhirsch, Cornet, Völgel, Rizer, Baggelle.

6. Preis von Schlenderhan. Kgl. 4. 1400 Meter. Andreas, Sofer, Waldberg, Deutvogt, Perlmutz, Ruch, Segeban, Medius, Auswähl, Märzprings, Mona, Seemeele.

7. Preis des Aufbaues. Kgl. 5. 1200 Meter. Grethofe, Auswähl, Fichtennabel, Leid, Blumenagottin, Märzprings, Schutzpatron, Monarchist, Danfied, Weltmeister, Kneipchen, Jan von Werth, Golo, Feida, H. Geyer, Mona, Sunion.

8. Haus-Neer-Hürdenrennen. Kgl. 4. 2900 Meter. Domfalle, Standarte, Kofelli, Torpedo, Schöpfender, Menne, Pieta, Emil, Panzerflotte, Gular, Reizjäger.

schen Strecken, zum Verhängnis geworden. Von dem Frankfurter Weltmeister Achilles Wild über alle jene hinweg, die ungerührt von dem erdrückenden Bild dieser einzigartigen sportlichen Schau doch in Ehren dort bestanden haben. Knapp um den erhofften Sieg gebracht, sind die deutschen Rudere immer wieder nach Henley gegangen, aus der tiefen Niederzeugung ihrer Verurteilung heraus. Sie haben auch in Henley gesiegt, sie haben die Trophäe aller Trophäen, die „Diamond Skulls“, gewonnen.

Der deutsche Ruderverband ist in Treue zu den von ihm selbst aufgestellten Grundsätzen 21 Jahre lang der internationalen Rudervereinigung der F.I.S.C. ferngeblieben. Es bestand immerhin in dieser langen Zeitpanne die Gefahr, daß die deutschen Rudere in Leistung und Stil den Anschluß an die Welt verloren, eine Gefahr, die nur in ernster Arbeit im Mahmen der von dem deutschen Ruderverband selbst gezogenen Grenzen zu begegnen war. Als die deutschen Rudere daher nach mehr als zwei Jahrzehnen zum erstenmal wieder zu den Kämpfen um die Europameisterschaften nach Luzern fuhren, war die Welt voll neugieriger Spannung, die sich in Überwachung und Achtung wandelte, als die Deutschen mit zwei Siegen zurückkehren konnten. Mit wohlbegründeten Hoffnungen sehen die deutschen Rudere nun den olympischen Kämpfen auf der Strecke in Grünau entgegen, die so viel stolze deutsche Rudergeschichte gesehen hat, daß ihr heimatischer Wasserweg allein schon die Aufforderung zum Sieg und ein Versprechen des Erfolges bedeutet.

Bei den Olympischen Spielen in Berlin werden auch zum erstenmal Kanuwettkämpfe ausgetragen werden, nachdem die Athener Tagung von 1934 den Antrag auf Zulassung dieser Kämpfe bei den Olympischen Spielen angenommen hat. Das Olympiaheft Nr. 21, das sich nach dem Rudersport auch mit dem Kanusport beschäftigt, führt uns bis zu den Ursprüngen dieser Sportart, und wir sehen zwischen den aufschlußreichen Schilderungen dieses Festes die Gesimose in ihren Kanak über die von jädigen Gesimosen begrenzten Wasserbahnen ziehen, und erblicken das frühe und übermüdete Spiel indianischer Indianer-Kanoes mit den schnellen Gebirgsflüssen von Kanada. In diesem Werden des Kanus liegt aber auch der Sinn des modernen Sports, der ein Bekenntnis ist zur Freiheit der ungezügelten Heimatflüsse und zum sonnigen westlichen Taktgefühl, das über das Wasser. Die schnelle Entwicklung, die der Kanusport in Deutschland genommen hat, beruht nicht nur auf der sportlichen Tatkraft der Wassersportfreunde, es tritt hinzu die tiefe Sehnsucht des deutschen Menschen nach den Schönheitsquellen seiner Heimat und nach den Fernen der unaufgeschlossenen Natur. Aber neben dieser Sehnsucht, die den langen Zug der Kanus aus der Enge der großen und kleinen deutschen Städte heraustrreibt, geht die harte Trainingsarbeit der deutschen Kanusportler, die auf den olympischen Spielen nicht hinter ihren brüderlichen Nachbarn auf dem Wasser, den Rudern, zurückstehen möchten.

Beide Arten des Wassersports, „Rudern und Kanu“ sind in dem Olympiaheft Nr. 21 klar zur Darstellung gebracht. Man kauft auch diese Broschüre für nur 10 Pf. in allen N.S. Organisationen, Arbeitsstätten und Sportvereinen.

Neuer Sport am Samstag

Fußball:

Sportverein Radiator — Schwarz-Weiß Düsseldorf.

Der nunmehr in der ersten Kreisklasse spielende Sportverein Radiator hat für Samstag nachmittag die in der Parallellgruppe spielenden Schwarz-Weissen aus Düsseldorf zu einem Freundschaftstreffen im Neuer Stadion verpflichtet. Die Düsseldorf, die in ihrer Gruppe lange in Führung liegend, im Endspurt knapp geschlagen wurden, sind in Neuf als äußerst stark und kampftüchtig bekannt. Beide Mannschaften bestreiten in besserer Verfassung den Kampf; eine Voraussage ist schwer zu treffen.

Handball:

Sportverein Radiator — Sportverein Henkel.

Auf Grund der guten Leistung, die die Neuer Mannschaft gegen die Rheinanez im Pokalspiel erzielte, möchte auch ein Erfolg gegen die Henkelmannschaft zu erringen sein. Beide Vereine haben schon manchen heißen Kampf geliefert und auch die letzte Begegnung fiel nur ganz knapp zugunsten der Neuer aus.

Tennis-Kreisspiele 1935.

Rot-Weiß Düsseldorf — Radiator.

Die Neuer konnten gegen Weiß-Grün Düsseldorf einen schönen Erfolg erringen. Dieses möchte ein Ansporn sein, gegen die aus ganz anderem Holz geschnittenen Rot-Weissen aus Düsseldorf, die den ersten Klubkampf ohne Spielverlust zu ihren Gunsten entscheiden konnten, anzutreten.

Auch die Damen greifen am Sonntag in die Kreisspiele ein. Eine Voraussage ist schwer. Die Neuer treten ohne ihre beiden Besten an.

Die größte Grubenkatastrophe unserer Zeit!

Das Bergwerksunglück in China

1600 Erpresser und Betrüger verhaftet!

Indische Polizisten prügeln sich / 10 Tote!

Zwei Tote bei einem Wildererdrama

Die Braut mit dem Spaten erschlagen.

Ein brutaler Schwiegersohn.

Die Schwiegermutter zu Tode mißhandelt.

Welfentirgen. Am Dienstag drang hier der 24jährige Iosif Bernikowitsch in die Wohnung seiner Schwiegereltern ein und geriet mit seiner Schwägerin in Streit. Die Schwiegermutter ergriß Partei für ihre Tochter und forderte Bernikowitsch auf, die Wohnung zu verlassen. Dieser stellte sich nicht hieran, sondern griff die 54 Jahre alte Frau an, warf sie auf den Boden und schlug fortgesetzt auf sie ein, bis sie regungslos liegen

MacKenzen

Auf dem Ehrenfriedhof -

DM. Budapest, 16. Mai. Generalfeldmarschall von Mackensen hatte Donnerstag vormittag auf dem deutschen Soldatenfriedhof vor den Gräbern der dort ruhenden Soldaten des Weltkrieges einen Kranz niedergelegt.

In Begleitung des deutschen Militärattaches, des Generals Räder, des deutschen Botschaften, sowie der ihm zugeteilten Offiziers-Ehrenbegleitung traf der Generalfeldmarschall von Wadenen in der Uniform der Totenpost-Uniform auf dem Ehrenfriedhof ein und wurde dort von einer Offiziersabordnung, einer Abteilung der Frontkämpfer und den ehemaligen Offizieren der Wadenen-Uniform feierlich empfangen.

Die Ortsgruppe der NSDAP und die SA hatten im Heldenriedhof Auffstellung genommen. Der Generalfeldmarschall schritt die Front der Abordnungen ab, wobei er sich mehrfach mit den allen Frontführern unterhielt. An der Totentafel des Heldenriedhofes, die die Namen der auf ungarischem Boden ruhenden Gefallenen deutschen Felden aufzählt, legte der Generalfeldmarschall einen schönen Kranz nieder und richtete

Macfensen in Budapest

Auf dem Ehrenfriedhof - Besuch beim Reichsvertreter

DNB. Budapest, 16. Mai. Generalfeldmarschall von Madsen hatte Donnerstag vormittag auf dem deutschen Soldatenfriedhof vor den Gräbern der dort ruhenden Helden des Weltkrieges einen Kranz niedergelegt.

In Begleitung des deutschen Militärattaches, des Generals Fricher, des deutschen Botschaften, sowie der ihm zugeteilten Offiziers-Ehrenbegleitung traf der Generalfeldmarschall von Madsen in der Uniform der Totenpost-Uniform auf dem Ehrenfriedhof ein und wurde dort von einer Offiziersabordnung, einer Abteilung der Frontkämpfer und den ehemaligen Offizieren der Madsen-Uniform feierlich empfangen.

Die Ortsgruppe der NSDAP und die SA hatten im Heldenriedhof Auffstellung genommen. Der Generalfeldmarschall schritt die Front der Abordnungen ab, wobei er sich mehrfach mit den allen Frontkämpfern unterhielt. An der Totentafel des Heldenriedhofes, die die Namen der auf ungarischem Boden ruhenden Gefallenen deutschen Felden aufzählt, legte der Generalfeldmarschall einen schönen Kranz nieder und richtete

prügeln sich / 10 Tote!

Kinder finden ein totes Kind.

Altn. In einer Sandgrube hinter der Mathbachschen Motorenfabrik in Altn-Jolstadt fanden Kinder beim Spielen einen verschütteten Karton, aus dem beim Öffnen zum Entsetzen der Kleinen eine Kindesleiche herausfiel. Die erstickroten Kinder übergaben den graulichen Fund einem des Weges kommenden Mann, der die Leiche der Kriminalpolizei übergab und Meldung erstattete. Die unaturliche Mutter des Säuglings konnte nicht festgestellt werden.

Unterstützungsempfänger mit zwei Autos.

Berlin. In geradezu schändlicher Weise hat es ein Ehepaar M. aus Berlin S.D., fertig gebracht, den Staat um rund 4 000 zu betrügen.

24) Die Cheleute liegen sich in den letzten Jahren vom Wohl-
fahrtsamt Unterfüttern auszuheilen, die im Laufe der Zeit
die Höhe von rund 4000 Mark erreichten, obwohl sie über sehr
vielverdienende Nebeneinnahmen verfügten. Der Cheman-
betrieb eine aufgehende Homöopathische Praxis, die er wohl-
weislich nach Schöneberg verlegt hatte, damit das für seinen
Wohlsitz zukünftige Wohlfahrtsamt nicht dahinter kam. Er
verfügte über einen großen Kundenkreis, denen er Medi-
kamente zu Wucherpreisen verkaufte. Das Geschäft ging so gut,
daß er sich zwei Privatautos halten und einen luxuriösen
Aufwand treiben konnte. Als man jetzt endlich hinter die
Verhältnisse dieses Volksschädlings kam und eine Durch-
suchung der Geschäftsräume in der Volkstrasse vornahm, fand
man dort eine große Kartoffel-, in der faulende Kumben, die
in den letzten Jahren von dem Betrüger gedroschelt worden
waren, ausgebeutet waren. Die Cheleute wurden daraufhin
festgenommen und dem Richter vorgeführt.

Drei Schwestern im Tode vereint

Londen. Ein seltsamer Vorfall wird aus London berichtet. Dort trafen vor einigen Tagen die drei Schwestern Gertrud, Helene und Anna Dunn an Nordengland ein, um den Jubiläumseierlichkeiten in der Hauptstadt beizuwohnen. Es handelte sich um drei betagte Damen, die um 55 Jahre herum alt sein mochten. Nach den Feierlichkeiten zogen sie nach Windsor, wo sie gemeinsam in einem Gasthof einmieteten. Einen Tag darauf erkrankten nun alle drei Schwestern, die im Leben unzerrennlich waren, an heftiger Influenza. Gertrud Dunn starb noch in der gleichen Nacht. Kaum zwölf Stunden später folgte ihr die Schwester Helene in den Tod, und am frühen Morgen des übernächsten Tages verschied auch die noch überlebende Schwester. Die drei Geschwister sind in dem kurzen Zeitraum von kaum 30 Stunden derselben Krankheit zum Opfer gefallen. Sie sind also auch im Tode vereint geblieben, wie sie im Leben unzerrennlich waren.

In Budapest
besuch beim Reichsverweser

tiefbewegte Worte an die Verammelten, in denen er darauf hinwies, daß im großen Weltkriege deutsche und ungarische Soldaten Schulter an Schulter für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes gekämpft hätten. Er gedachte hierbei auch der ruhmreichen ungarischen Armee, die dem deutschen Bundesgenossen bis zur letzten Stunde die Treue gewahrt und im Kampfe für die Heimat die schwersten Opfer gebracht habe. Es sei für ihn eine besondere Ehre gewesen, im Weltkriege das Kommando auch über die ungarischen Truppen zu führen.

Der Generalfeldmarschall befehligte jedoch eingehend die zahlreichen deutschen Soldatengräber auf dem heimatlichen Friedhof, sorgfältig und liebevoll gepflegt. Kriechbock und begab sich anschließend auf dem ungarischen Soldatenfriedhof, vor dem eine Ehrenkompanie mit Fahnen und Mäusen, Frontlampenabteilungen, eine Offizier-Vereinigung unter Führung eines Generals und die Truppe der NSDAP mit SS-Auflösung genommen hatten. Der Oberbefehlshaber der ungarischen Armee, General Schönb, begrüßte den Generalfeldmarschall, der unter den Klängen der deutschen und der ungarischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie abschnitt und nach einer kurzen Ansprache einen Kranz am 2. Mal niederlegte.

Bei der Abfahrt wurde der Generalfeldmarschall von der vieltausendköpfigen Menge, die sich rings um den großen Platz versammelt hatte, stürmisch gefeiert.

Um die Mittagszeit stattete der Generalfeldmarschall dem Reichsverweser Sorthen den ersten Besuch ab. Unter Hörterklang leistete die Wache des Palastes des Reichsverwesers in den alten ungarischen Uniformen dem deutschen Feldherrn die Ehrenbegegnung. Anschließend fand beim Reichsverweser zu Ehren des Generalfeldmarschalls ein Frühstück in kleinem Kreise statt.

Verantwortlich für den Inhalt: Hauptgeschäftsführer Erik Oavils (Neuh).
- Für Anzeigen: Heinrich Roes (Neuh) - Druck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei H. O. Neuh - T. N. IV. B. über 1000.
Unausgegeben: einander: Geschäftsstellen werden nur zurückgefordert,
wenn Rückporto beiliegt. - Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1000.



Durch einen plötzlichen, unerwarteten Tod wurde heute morgen mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Zeitungsverleger
Peter Wilhelm Aymanns

aus rastlosem Schaffen gerissen. Er starb wohl vorbereitet, nachdem ihm die letzte hl. Oelung gespendet worden war, im Alter von fast 64 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haltern i. Westf., Neuß, den 15. Mai 1935.

Die Beerdigung ist am Samstag, dem 18. Mai, morgens 8,15 Uhr vom Sterbehause Weseler Straße 40 und 8,30 Uhr von der Kirche aus.

Anschließend ist das feierliche Levitenhochamt.

Nachruf

Am 14. Mai entriß der Tod unser Innungsmitglied

Herrn Hubert Becker

aus unseren Reihen.

Wir verlieren in ihm einen treuen und vorbildlichen Arbeitskollegen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Im Namen der Dachdecker-Innung Neuß - Grevenbroich:
MATH. ENGELS, Obermeister

Die glückliche Geburt des dritten Jungen zeigen hocherfreut an

Ilse Lonnes, geb. Steins
Robert Lonnes jr.

Neuß, den 17. Mai 1935.
Breite Straße 4.

LINOLEUM - BALATUM
Liefert - verlegt - repariert
Farben-Pelzer
Mühlenstr. 25 NEUSS Fernr. 3747-3748

Wohnungs-Anzeigen
Vermietungen

Abgelehnt. 2. Etage. Größe. (4 Zim., Küche, Bad.) zu verm. Off. u. 6 80 an die Exped.

Schöne 3 Zimmer
Neubau, Oberstr. m. Garten sofort zu vermieten.
Huthofstr. 37, 1. Et.

Büttgen!
Schöne 2-3-Z. Wohnung an sonn. u. ruh. Ort zu vermieten. Off. unter 3 81 an die Exped.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung zu verm. oder zu pachten.
Ermannstr. 7.

Wohnungs-Anzeigen
Mietwohnungen

3-Z. Egeh. sucht als Schlafm., möglichst Stadtmitt., Off. unter 3 75 an die Exped.

2-3 Zimmer
als Schlafm., möglichst Stadtmitt., Off. unter 3 75 an die Exped.

4-3-Z. Wohn.
von 3 erwachs. Personen sofort oder später gesucht. Angebote unt. 3 78 an die Exped.

Wohnung
zu vermieten, dann eine kleine in die weitestbreitete S. O. 2.

Wohnung
zu vermieten, dann eine kleine in die weitestbreitete S. O. 2.

Wohnung
zu vermieten, dann eine kleine in die weitestbreitete S. O. 2.

Nachruf

Am 14. Mai entriß der Tod unser Innungsmitglied

Herrn Hubert Becker

aus unseren Reihen.

Wir verlieren in ihm einen treuen und vorbildlichen Arbeitskollegen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Im Namen der Dachdecker-Innung Neuß - Grevenbroich:
MATH. ENGELS, Obermeister

Die glückliche Geburt des dritten Jungen zeigen hocherfreut an

Ilse Lonnes, geb. Steins
Robert Lonnes jr.

Neuß, den 17. Mai 1935.
Breite Straße 4.

LINOLEUM - BALATUM
Liefert - verlegt - repariert
Farben-Pelzer
Mühlenstr. 25 NEUSS Fernr. 3747-3748

Wohnungs-Anzeigen
Vermietungen

Abgelehnt. 2. Etage. Größe. (4 Zim., Küche, Bad.) zu verm. Off. u. 6 80 an die Exped.

Schöne 3 Zimmer
Neubau, Oberstr. m. Garten sofort zu vermieten.
Huthofstr. 37, 1. Et.

Büttgen!
Schöne 2-3-Z. Wohnung an sonn. u. ruh. Ort zu vermieten. Off. unter 3 81 an die Exped.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung zu verm. oder zu pachten.
Ermannstr. 7.

Wohnungs-Anzeigen
Mietwohnungen

3-Z. Egeh. sucht als Schlafm., möglichst Stadtmitt., Off. unter 3 75 an die Exped.

2-3 Zimmer
als Schlafm., möglichst Stadtmitt., Off. unter 3 75 an die Exped.

4-3-Z. Wohn.
von 3 erwachs. Personen sofort oder später gesucht. Angebote unt. 3 78 an die Exped.

Wohnung
zu vermieten, dann eine kleine in die weitestbreitete S. O. 2.

Wohnung
zu vermieten, dann eine kleine in die weitestbreitete S. O. 2.

Wohnung
zu vermieten, dann eine kleine in die weitestbreitete S. O. 2.

Alhambra
Theater
Niederstraße
zeigt ab heute den neuesten
Ufa-Grosstonsfilm

Lockvogel
mit
Viktor de Kowa
Jenny Virogh
Hilde Weissner
Fritz Rasp
u. a.

Ein toller, wirbiger, spannender, heiterer ganz und gar vergnügter Abenteuerfilm mit viel Herz

Dick und Do
in
2 Musketiere
Ein fabelhafter Lachschlager.

Tonwoche Kulturfilm

Zwangs-Versteigerung
Am Samstag, dem 18. Mai d. J., um 10 Uhr, sollen auf dem Lagerplatz der Firma Klings & Thelen, Neuß, dermannstraße 11, öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigert werden:

2 Eifel, 1 Waschen, 1 Schreibmaschine, 3 Gitarren, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Ankleideschrank, 1 Rührschüssel u. 1 Standuhr.

Neuß, den 16. Mai 1935
Glanzamt, Vollstreckungsstelle

Goldene Medaille London 1903
der Beweis, dass auch Ihre Sommerprossen
Draht Bleichwachs
sich bewährt hat. Nur in Apotheken erhältlich

Meine Mutter nimmt für alle Wäsche immer das rote Paket Dr. Thompson's Schwanpulver
Jede Packung 22 Pf., Doppelpack 40 Pf.

Was in der Welt vorgeht
findet seinen Niederschlag in den Spalten der guten Tagespresse. Die Zusammenarbeit mit den bedeutendsten Nachrichten-Agenturen, die sorgfältigste Auswahl aller Mitarbeiter geben unserem Blatt eine anerkannte Führerstellung.

Interessante Reportagen aus allen Gebieten umrahmen den besonders gepflegten Heimteil, der allein schon die Neuß-Grevenbroicher Zeitung zu einem unentbehrlichen Wegbegleiter des Lesers macht.

Die über 61jährige Verbundenheit mit der Bevölkerung ihres Verbreitungsgebietes, den Kreisen Neuß und Grevenbroich, deren Interessen sie stets bestmöglich vertreten hat, sind Beweis für ihre besonderen Leistungen auf allen Gebieten der Nachrichtenvermittlung.

Sie abonnieren, heißt das Buch der Zeitgeschichte ins Haus nehmen, das über alles orientiert, was in der Welt vorgeht.

Sie zu unterstützen ist Mitarbeit am Wiederaufstieg der Wirtschaft.

Probenummern auf Wunsch durch die

Hauptgeschäftsstelle Neuß,
Niederstraße 46, oder
Zweigstelle Grevenbroich,
Götz Weberstraße 99.

NEUSSER APOLLO
THEATER
Niederstraße 52
die moderne Tonfilm Bühne

Das große
Lachprogramm
WEISS FERDL
in seiner Doppel-Rolle

Die beiden Seehunde
„Sa. Hobelt, der Dienstmann“

Dazu 2 weitere Humoresken. Lachen ohne Ende!

Meine Mutter nimmt für alle Wäsche immer das rote Paket Dr. Thompson's Schwanpulver
Jede Packung 22 Pf., Doppelpack 40 Pf.

Was in der Welt vorgeht
findet seinen Niederschlag in den Spalten der guten Tagespresse. Die Zusammenarbeit mit den bedeutendsten Nachrichten-Agenturen, die sorgfältigste Auswahl aller Mitarbeiter geben unserem Blatt eine anerkannte Führerstellung.

Interessante Reportagen aus allen Gebieten umrahmen den besonders gepflegten Heimteil, der allein schon die Neuß-Grevenbroicher Zeitung zu einem unentbehrlichen Wegbegleiter des Lesers macht.

Die über 61jährige Verbundenheit mit der Bevölkerung ihres Verbreitungsgebietes, den Kreisen Neuß und Grevenbroich, deren Interessen sie stets bestmöglich vertreten hat, sind Beweis für ihre besonderen Leistungen auf allen Gebieten der Nachrichtenvermittlung.

Sie abonnieren, heißt das Buch der Zeitgeschichte ins Haus nehmen, das über alles orientiert, was in der Welt vorgeht.

Sie zu unterstützen ist Mitarbeit am Wiederaufstieg der Wirtschaft.

Probenummern auf Wunsch durch die

Hauptgeschäftsstelle Neuß,
Niederstraße 46, oder
Zweigstelle Grevenbroich,
Götz Weberstraße 99.

Was in der Welt vorgeht
findet seinen Niederschlag in den Spalten der guten Tagespresse. Die Zusammenarbeit mit den bedeutendsten Nachrichten-Agenturen, die sorgfältigste Auswahl aller Mitarbeiter geben unserem Blatt eine anerkannte Führerstellung.

Interessante Reportagen aus allen Gebieten umrahmen den besonders gepflegten Heimteil, der allein schon die Neuß-Grevenbroicher Zeitung zu einem unentbehrlichen Wegbegleiter des Lesers macht.

Die über 61jährige Verbundenheit mit der Bevölkerung ihres Verbreitungsgebietes, den Kreisen Neuß und Grevenbroich, deren Interessen sie stets bestmöglich vertreten hat, sind Beweis für ihre besonderen Leistungen auf allen Gebieten der Nachrichtenvermittlung.

Sie abonnieren, heißt das Buch der Zeitgeschichte ins Haus nehmen, das über alles orientiert, was in der Welt vorgeht.

Sie zu unterstützen ist Mitarbeit am Wiederaufstieg der Wirtschaft.

Probenummern auf Wunsch durch die

Hauptgeschäftsstelle Neuß,
Niederstraße 46, oder
Zweigstelle Grevenbroich,
Götz Weberstraße 99.

Kammerspiele

Triumph des Willens

Reichsparteitagfilm der NSDAP
Gesamtleitung u. Regie: Leni Riefenstahl

Das Erlebnis von zwei Millionen in Nürnberg, wird zum Erlebnis von sechzig Millionen in ganz Deutschland, wird zum Erlebnis der Nation!

Vorstell. tägl. ab 4, 6, 8, 10 Uhr!

Kammerspiele, Neuß

DER NEUE GEPRÜFTE
SWIMMHERD
Fachgeschäft
Kurt Schade, Neuß Oberstr. 143
direkt am Markt

Rundfunk
Samstag, den 18. Mai 1935.

6.00: Von Bremen: Frühkonzert (1. Teil) der Orchester-Gemeinschaft der Landesmusikdirektion Schilling, Leitung: Friedrich Weichmann.
6.30: Hans Jacob Meyers: Zeitbescheidungen. 6.50: Zeit, Wetter, Morgenruf.
7.00: Von Bremen: Frühkonzert (2. Teil).
8.00: Hilke Brenius: Trauerrufen. 8.15: Zeit, Wetter, Witterungsbeobachtungen.
8.30: Für die Frau. Rufe Schreiermann: Was im Haushalt meistens fehlt.
8.30: Herbert Hintzen: Nationalpolitische Belehrung am Staatsjugendtag.
8.50: Zeitbescheidungen. 10.00: Zeit, Nachrichten, Witterungsbeobachtungen.
10.10: Dieletzte Doppel: Kinderparade.
10.30: Wir und die Welt. Maria, Fromme-Bach: Friedrich Wilhelm von Steuben, ein deutsches Heldengedicht aus dem 18. Jahrhundert — Karl Klinge: Aus alten Schulbüchern und Bücherstücken — Der Denkmäler — Statist. Vorträge: Bei den Göttern im hohen Norden. Am Klavier: Heinz Hertmann.
11.20: Richard Heintzen: Was ist los im Sport?
11.30: Rundschau der Reichspost (1. Teil). (Vermittlung d. Antworten.)
12.00: Musik am Mittag. 12.00: von Stuttgart: Das Landesorchester Gau Württemberg-Hohenlohe, Leitung: Julius Schroeber. Mitwirkende: Bruno Müller (Bariton); am Klavier: Artur Haagen und die Tanzkapelle Willi Hende. 1. Landeshochzeit: 1. Cuvertüre zu „Cleopatra“ von Enne Puigini. 2. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 3. Requiem: Ballettmusik von Puigini. 4. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 4. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 5. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 6. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 7. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 8. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 9. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 10. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 11. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 12. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 13. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 14. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 15. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 16. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 17. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 18. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 19. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 20. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 21. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 22. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 23. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 24. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 25. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 26. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 27. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 28. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 29. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 30. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 31. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 32. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 33. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 34. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 35. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 36. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 37. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 38. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 39. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 40. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 41. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 42. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 43. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 44. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 45. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 46. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 47. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 48. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 49. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 50. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 51. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 52. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 53. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 54. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 55. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 56. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 57. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 58. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 59. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 60. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 61. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 62. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 63. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 64. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 65. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 66. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 67. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 68. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 69. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 70. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 71. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 72. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 73. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 74. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 75. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 76. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 77. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 78. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 79. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 80. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 81. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 82. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 83. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 84. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 85. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 86. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 87. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 88. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 89. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 90. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 91. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 92. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 93. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 94. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 95. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 96. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 97. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 98. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 99. Der Venus, Cuvertüre von Schreier. 100. Der Venus, Cuvertüre von Schreier.